

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

11 (13.1.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-553619](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-553619)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einhal. Mark, bei Zeitabnahme 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfjährige Anzeigenliste oder deren Raum für die Inserenten in Rültingen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Blätter 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wollen Anzeigen aus kleinerer als der Wunschgröße gesetzt werden, so werden sie auch nach letzterer berechnet. Kellernummer 60 Pfg.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filiale in Heppens: Ulmenstraße 21. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Bant, Freitag den 15. Januar 1911.

Nr. 11.

Das Urteil im Moabiterprozeß.

In später Abendstunde wurde am Mittwoch das Urteil gefällt. Der Vorsitzende Richter erklärte, das Gericht habe es als erwiesen erachtet, daß in Moabit Übergriffe von Polizeibeamten stattgefunden haben, die das Publikum erzürten. Dagegen hat es die Tätigkeit von Verdähten nicht als erwiesen angesehen.

Im einzelnen wurden folgende Strafen verhängt: Gegen Liebmann, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend 1 1/2 Jahren Gefängnis, Werten 6 Monate Gefängnis (Antrag des Staatsanwalts: 9 Monate), Kolchut 8 Monate Gefängnis (8 Monate), Walter 4 Monate Gefängnis (2 Monate), Lidwid 6 Monate Gefängnis (6 Monate), Meier 1 Jahr Gefängnis (9 Monate), Möhrenberg 2 Monate Gefängnis (4 Monate), Muckenosi 2 Mon. Gefängnis (6 Monate), Krämer 3 Mon. Gefängnis (4 Monate), Frau Dominant 6 Wochen Gefängnis (3 Monate), Bremer 6 Wochen Gefängnis (2 Monate), Hagen 3 Monate Gefängnis (6 Monate), Frau Friele 2 Tage Gefängnis (2 Monate), Heide 9 Monate Gefängnis (1 Jahr 3 Monate), Heitmann 3 Monate Gefängnis (6 Monate), Kothé 2 Monate Gefängnis (3 Monate), Hermann Weich 6 Monate Gefängnis (9 Monate), Wandt 3 Monate Gefängnis (8 Monate), Schulz 2 Monate Gefängnis (2 Monate), Albrcht 50 Mark Geldstrafe (2 Monate Gefängnis), Terstowski 4 Monate Gefängnis (4 Monate), Zolchow 6 Wochen Gefängnis (9 Wochen), Otto Weich 1 Monat Gefängnis, eine Woche Haft (4 Monate Gefängnis), Romanowski 1 Monat Gefängnis (2 Monate), Wiersch 1 Monat Gefängnis (4 Monate), Ritke 50 Mark Geldstrafe (2 Monate Gefängnis, 2 Wochen Haft), Eisenreich 1 Monat Gefängnis (9 Monate), Senf 1 Monat Gefängnis (3 Monate), Weidemann 40 Mk. Geldstrafe (14 Tage Gefängnis).

Der Saltwitz Pils, dessen Angelegenheit eingehend besprochen worden ist, wird wegen einfachen Betruges gegen die Gewerbeordnung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungsamt verbüßt sind. Dagegen ging das Gericht bei dem Angeklagten Bod, der einen Schuhmann mit dem Messer gestochen hat, erheblich über den Antrag des Staatsanwalts hinaus, es verurteilte ihn zu 3 1/2 Jahren Gefängnis, während der Staatsanwalt 2 1/2 Jahre beantragt hatte.

Frei gesprochen wurden die Angeklagten Kratzig und Frau und Fräulein Sattler. Den Angeklagten wurde die mildeste Untersuchungshaft in mehr oder weniger großem Umfange angedreht, sobald bei einem Teil die Strafen bereits durch die Untersuchungschaft verbüßt sind.

Mit der Verhandlung vor der Lieberkammer haben zwar die Moabiter Strafprozeße noch nicht ihr Ende erreicht, wohl aber ist die politische Aktion gegen die Sozialdemokratie, die mit dieser acht Wochen dauernden Verhandlung bedärflich war, durch die Urteilsfällung zu einem auch äußerlich sicheren Abschluß gekommen.

In Wirklichkeit war ja dieser Abschluß schon viel früher erreicht, das Tagelohnsystem der politischen Anklage hat die acht Wochen nicht überdauert, es war schon längst ausgeblüht. Vängig war offenbar geworden, daß die Polizei, die als treibende Kraft hinter dem Staatsanwalt stand, die Hoffnung, einen Schlag gegen die verhasste Arbeiterbewegung führen zu können, aufgegeben hatte, und daß sie, in Vertilgungsstellung zurückgeworfen, nur noch um ihr eigenes bledes Leben kämpfte. Der Ankläger aber erzielte keinen besseren Erfolg als den, daß sich das öffentliche Mißgefühl, das anfangs ausschließlich auf Seite der Angeklagten stand, auch ihm von Tag zu Tag lebhafter zuwandte: man bedauerte den Mann, der mit sichtlich erschöpfender Kraft einen verlorenen Posten zu verteidigen bemüht war. Nicht oft haben die Vertreter der Anklage in einem politischen Sensationsprozeß eine gleich kümmerliche Rolle gespielt, und keiner von den zahlreichen Mitwirkenden dieses Prozesses, die Angeklagten miteingeschlossen, wird froher sein, daß des graulichen Spiels nun ein Ende ist als der Erste Staatsanwalt Steinbrecht.

Der große Moabiter Prozeß war in seiner ursprünglichen Anlage ein unndglücher Prozeß, ein Prozeß, der darauf hinausging, einen Unfalm als wahr zu beweisen. Die konservative Partei lachte nach einer Wahlparole, die sollte ihr durch die Anklagegeschrist und den Urteilsspruch geliefert werden. Moabit mit seinen zerklüfteten Straßenlaternen und verbeulten Schuppenabnehmern war „der Anfang der sozialen Revolution“, das „Vorpiel der großen Krustprobe“, angeleitet von der Parteileitung der rechten Sozialdemokratie, geführt vom Vorstande, ausgeführt von den verhassten „Untergewissen“, die „den Obergewissen die Rastanien aus dem Feuer holen“ und dadurch mit der Befehde

in Konflikt geraten, während die natürlich sich im Hintergrund haltenden „Heher und Verführer“ sich ins Fäulische lachten. Für dieses blöde Märchen, das zu dumme ist, um vom leichten ostelbischen Bauernrecht geglaubt zu werden, sollte der Prozeß die sachlichen Unterlagen liefern. Es ist ja schon soviel durch Schumannsche Beweisen worden, warum sollte dieser Beweis mihlingen, so dachten die reaktionären Prozeßheher. Und hatte nicht ein lebhafter Polizeileutnant, der sich jetzt mit einem feich verliesenen Ordensband schmücken darf, mit eigenen Augen den berühmten Nachtraher gesehen, der dem Unführern „die Befehle der Partei überbrachte“? — Später hat der Staatsanwalt ja seine bekannte Erklärung abgegeben, er habe nie behaupten wollen, daß die Sozialdemokratie die Moabiter Exzesse herbeigeführt oder auch nur gewünscht hätte. Zu Anfang aber las man es anders. Es war eben wieder einmal etwas schief gegangen, und kein Mensch, der sich blamiert hat, sagt das gerne offen heraus. Der objektive Beurteiler, der die Geschichte der Moabiter Vorgänge schreibt, wird aber sagen müssen: Man hat den Versuch gemacht, die Justiz zu einem Verleumdungselbstzug gegen eine mißliebige, gefährdete Partei zu mißbrauchen. Dieser Verleumdungselbstzug schitterte fäglich, er mußte scheitern an der offenkundigen Tatsache, daß nicht die Sozialdemokratie, sondern die Polizei selbst an der Ausdehnung der Moabiter Skandale schuld trag.

Während sich schon in den ersten Tagen herausstellte, daß den Ehrenschild der sozialdemokratischen Partei und der modernen Arbeiterbewegung überhaupt nicht der kleinste Flecken krühte, gestaltete sich die Verhandlung immer belastender und verhängnisvoller für die Berliner Polizei. Es wurden Bilder von Treiben der Schuttmannschaft entziffert, die auch auf den sozialdemokratischen Beobachter verblüffend wirkten. Man kann wohl sagen, daß so massenhafte Polizeiausstellungen, wie man sie nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme als zweifellos erwiesen annehmen muß, noch vor wenigen Jahren in Berlin unmöglich gewesen wären. Infolge des chronischen Schuttmannmangels und des in höheren Regionen neuerdings besonders beliebten Schornmaderregimens in eine Verwilderung eingetreten, die für die Ordnung und Sicherheit der Reichshauptstadt eine ständig drohende Gefahr bedeutet. Zweifellos ist, daß eine große Anzahl von Beamten sich schwerer Vergehen schuldig gemacht hat, daß zahllose Sachverhältnisse, Körperverletzungen, sogar vereinzelte Totschläge von Beamten verübt worden sind, die sich keineswegs in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes befunden haben. Solange die Gesetzesübertreter in der Uniform und mit der Weismarke nicht von der wohlkoordinierten schweren Strafe getroffen sind, solange man es unterläßt, diese schuldigen Beamten auch nur zur Verantwortung zu ziehen, solange bleibt jedes Strafurteil, das über Angeklagte im Moabiter Prozeß gefällt wird, ein Akt einseitiger Mafselnjustiz.

Wenn jetzt eine Anzahl von Berliner Arbeitern, unter ihnen viele aufrechte sympathische Gestalten, wegen geringer oder überhaupt nicht vorhandener, bloß vom Gericht angenommener Vergehen ins Gefängnis spazieren muß, während die Schuldigen von der andern Seite nicht nur nicht verfolgt, sondern sogar womöglich noch mit Kreuzen und Sternen beehrt werden, so ist das keine Gerechtigkeit! Als der nun beendete Prozeß seinen Anfang nahm, ward in der sozialdemokratischen Presse vorausgesetzt, daß dieser Prozeß, der mit einer halbtägigen Verhörsitzung der Arbeiterbewegung begann, als ein preußischer Polizei- und Justizskandal größten Stils enden würde. Diese Prophezeiung hat sich nun durchaus erfüllt.

Politische Rundschau.

Bant, 12. Januar.

Gieschen-Ridda.

Durch den plötzlichen Tod des antifeimischen Abgeordneten Röhler ist nun auch im Wahlkreis Gieschen-Ridda eine Reichstagsnachwahl notwendig geworden. Daß es dabei den Antifeimten gelingen könnte, den Kreis zu halten, ist äußerst unwahrscheinlich. Höchstens könnte die Haltung der heillosen Nationalliberalen, die befanntlich mit den Konserwativen durch Dik und Dünn gehen, dazu führen, daß der Nationalliberalismus aus der Stichwahl ausscheidet, und daß die Entscheidung zwischen Sozialdemokraten und Antifeimten fällt, wobei es sehr interessant sein wird, zu betrachten, welche Stellung der Liberalismus dann einnehmen wird.

In der Berliner freisinnigen Presse wird die Aufstellung einer besonderen fortschrittlichen Kandidatur angeregt. Bei der Neigung des heillosen Nationalliberalismus nach rechts müßte die Aufstellung einer solchen Kandidatur allerdings geradezu als eine Selbstverständlichkeit angesehen

werden. Vielleicht wird man schließlich von ihrer Aufstellung dennoch Abstand nehmen, um eine Schwächung des sog. Familienliberalismus zu vermeiden. Dieser Familienliberalismus besteht aber fast ebenso wie der berühmte „Bock von Bassenmann bis Bebel“ nur in der Phantasie und in keinem deutschen Lande sind die Anschläge zu ihm spärlicher entwickelt als im Großherzogtum Hessen.

Die Sozialdemokratie hätte im Falle einer Stichwahl zwischen einem Antifeimten und einem Nationalliberalen großherzoglich heilloscher Färbung keinen Einlaß, sich für den letzteren zu begeistern. In dessen wird ihr die Qual der Wahl von 1907 diesmal jedenfalls erspart bleiben, und sicher wäre es das Beste für den Kreis, wenn es gleich im ersten Gang von ihr geholt würde. Dann wären die bürgerlichen Parteien wenigstens ihre Stichwahlfragen los, die in Gieschen-Ridda wohl noch größer wären als sonstwo.

Moabit vor dem Schwurgericht.

In der Verhandlung am Mittwoch wird als erster Zeuge der Polizeileutnant Göde vernommen, der über die Moabiter Vorgänge die gleichen Angaben wie im ersten Prozesse macht. Zweiter Zeuge ist der Polizeimachtmittel Pitt, der in ein Lokal schickte, dort seine Uniform auszog und dann über mehrere Höfe hinweg entkam. Er befuhr, er sei die Nacht über von einem Arbeiter überbergt und dadurch vor weiteren Angriffen geschützt worden. Zeuge Saltwitz Menzel sagt aus, eine Menge von jungen Burshen und Rowdies habe eine Schelbe und verschiedenes Andere in seinem Lokal zertrümmert, weil er einen Schuhmann aufgenommen habe. Der Schaden beläuft sich auf etwa 400 Mk. Warnhausbesitzer Preuch befindet nun neuem, die Kriminalschutzleute hätten wie Räuber gehandelt. Unzufriedne und durch aus harmlose Passanten seien in Massen von uniformierten und nichtuniformierten Schulenteu geschlagen worden. Pastor Schwedel will am 27. September Ruhe gebüßt haben: „Schlagt den Pfaffen tot.“ Andere Schulente und auch Zivilzeugen schildern einzelne schon aus dem ersten Moabiter Prozeß bekannte Epitoden.

Auch die Nachmittagsstimmung brachte die Vernehmung einer Reihe von Zeugen, die von den Wätern der Polizei zu erzählen wußten. Eindruck machten besonders die Aussagen eines Zimmermanns Otto, eines 65jährigen Greises, der die Räumung des Langerath'schen Lokals mit durchgeführt hat. Er hob hervor, daß es „sehr ordentliche Leute, sogar mehrere Meister“ waren, die in dem Lokal weilten und von der Polizei attackiert wurden. Sehr bemerkenswert sind auch die von einigen Zeugen gemachten Bemerkungen, die auf die Tätigkeit von Verdähten schließen lassen. Ein Herr, der vom Zeugen für einen Kriminalbeamten gehalten wurde, schrieb „Stuhnde!“ Ein anderer schoß in nächster Nähe von uniformierten Schulenteu in ein Schaufenster, trat dann an die Bordkante und ließ die anrückenden Schulente — an sich vorüberfließen.

Am Donnerstag fällt die Sitzung aus

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Januar. Im preussischen Eisenbahnetat werden für die Regung zweiter Geleise auf 17 Eisenbahnstrecken Kredit gefordert, desgleichen für die Einrichtung elektrischer Zugbeförderung auf sechs Eisenbahnlinien, darunter Magdeburg—Wittenfeld—Leipzig. Auch ist eine außerordentliche Beschaffung von Fahrzeugen vorgesehen in einem Kostendbetrag von 82.000.000 Mark.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf über die Abänderung der Landgemeindeordnung der Provinz Hannover zugegangen. Die vorgeschlagene Änderung will die Bestimmung beseitigen, wonach die Landgemeindeparsellen einen von der Landgemeinde unabhängigen Syndikus haben müssen. Die Sparsassen sollen in Zukunft die Rechte einer juristischen Person erhalten und das sie gerichtlich und außergerichtlich vertretende Organ durch das Statut berufen werden. Das Statut befristet die Landgemeindeparsellen.

Im Kreis Lauenburg, Provinz Schleswig-Holstein, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Geschäftsdispositionen des Reichstages. Der Senatorenkonvent hielt Mittwoch mittag eine Sitzung ab. Der Präsident schlug in der Sitzung einen Arbeitsplan vor. Darnach soll die zweite Beratung des Strafgesetzbuches vom 12. bis 14. Januar vorgenommen werden. Vom 16. bis 18. Januar soll die zweite Beratung des Reichswertungsmachtsteuergesetzes und am 19. und 20. Januar die zweite Beratung der Fernsprechgebührenordnung und des Reichsteuervereinigungsgesetzes folgen. Vom 24. bis 26. Januar soll dann die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Verfassung in

Ständ-Vorbringen stattfinden. Die folgenden Tage bis zum 13. Februar sind für die zweite Beratung der Strafprozeßordnung vorgesehen; spätestens am 13. Februar soll dann die zweite Beratung des Etats beginnen. Es wurde im Moment begreiflich, ob dann die Zeit reiche, den Etat bis zum 31. März fertigzustellen. Dabei wurde der Vorschlag gemacht, die Strafprozeßordnung in der Beratung zu teilen; zunächst könnte das Gerichtsverfassungsgesetz erledigt und dann die Beratung abgebrochen werden und die zweite Lesung des Etats beginnen. Dadurch würde eine Woche Zeit für die Staatsberatung gewonnen. Die Aveningener die Beratungzeit für die einzelnen Ressorts, die der Präsident vorgeschlagen hat, enthält eine sehr starke Beschränkung der Beratungstage, jedoch trotzdem der Zweifel bestehen bleibt, ob der Etat bis zum 31. März überhaupt fertig zu stellen ist.

Die früher beschlossenen freien Sitzungstage für den Reichstag werden auch dies Jahr innegehalten und zwar fallen die nächsten auf den 21. bis 23. Januar und auf den 2. bis 5. Februar. Der Präsident wird dem Reichstage über diese freien Tage eine besondere Aufstellung geben. Dann kam der Präsident auf die Geschäftsordnungsdebatte vom gestrigen Tage zurück. Er erklärte, daß er völlig loyal verfahren sei, Rücksprache mit den einzelnen Parteien zu halten und geglaubt habe, daß die Parteien mit seinen Dispositionen völlig einverstanden seien. Er habe die Sozialdemokratie von der Beratung der Interpellation über das Jüdischenstimmengesetz nicht ausschließen wollen. Demgegenüber hielt der Abg. Singer an seiner Meinung fest, wenn auch er die Sozialität des Präsidenten anerkannte. Es wurde nochmals festgestellt, daß, wenn eine Interpellation zur Beratung steht, ein Redner der interpellierenden Partei in der Behandlung der Interpellation noch zum Wort kommen soll. Mit dieser Festhaltung an den früheren Absmachungen werde sich auch die Beratung einer Interpellation am regelrechten und kürzesten abwickeln lassen.

Reichsversicherungsordnung. Am Mittwoch nahm die Kommission ihre Verhandlungen wieder auf. § 198 legt die Dauer der Unterstützung fest, die innerhalb eines Jahres nicht über 26 Wochen hinausgehen soll. Zur Debatte stand ein Antrag unserer Genossen zu diesem Paragraphen, der besagt, daß eine Krankheitsdauer von 26 Wochen für die Unterstützung von der Rasse nur in Anrechnung komme, wenn der Versicherte erwerbsunfähig war. Nicht in Anrechnung soll die Zeit kommen, während der Kranke nur ärztliche Hilfe in Anspruch nimmt. Der Antrag wurde, nachdem sich die Regierung dagegen erklärt hatte, angenommen.

Beim § 204 will Dr. Wagnan (Sp.) die Bestimmung wieder aufnehmen, daß die Unterstützungen der Gewerkschaften in Krankheitsfällen als Krankentafelleistungen angesehen werden. Die Folge würde sein, daß dann die Gesamtbeiträge der Unterstützung von der Krankentafel bis auf den verdienten Lohn gekürzt würden. Dieser Antrag, der auch die höchsten Gewerkschaften schädigen würde, wird vom Zentrum unterstützt und angenommen; dagegen stimmen nur unsere Genossen.

Die Folge dieser Schädigung der Gewerkschaften war nun, daß im folgenden Paragraphen verlangt wurde, im Krankheitsfälle müsse der Arbeiter die Unterstützungsfähigkeit aus seiner Gewerkschaft angeben. Damit erhält der Unternehmer der Betriebsstätte von der Zugriffsfähigkeit des Arbeiters zur Gewerkschaft Kenntnis. Unsere Genossen erhoben gegen das Zentrum den Vorwurf, daß es mit diesem Antrage nur die Arbeiter dem Unternehmer demütige; seine „Arbeiterfreundlichkeit“ gelte sich wieder einmal in besonderem Maße. Auf diese Angriffe beantwortete die Zentrumsmittglieder, daß der Unternehmer nicht fragen dürfe, bei welcher Rasse oder Gewerkschaft der Arbeiter noch versichert sei. Diese Bestimmung genügt aber nicht, Mißbräuche zu beseitigen. Die Anträge werden von der Kommission angenommen. — Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt.

Wo bleibt die preussische Wahlrechtsreform? Die Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei des Preussischen Abgeordnetenhauses hat beschloffen, den bereits in früheren Sessionen eingebrachten Antrag auf Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts in den Einzelstaaten und auf Einführung einer zeitgemäßen Wahlrechts-einteilung wieder einzubringen. Ferner haben die Fortschrittler nachstehende Interpellation eingebracht:

„Was gedenkt der Herr Ministerpräsident zu tun, um den in einseitigem Parteinteresse erfolgenden Uebergreifen von Rändern und anderen Regierungsbeamten entgegenzuwirken, wie solche in dem gegen den Rittergutsbesitzer Becker-Barimannshagen eingeleiteten Strafverfahren, sowie bei der letzten Reichstagesagung in Lubau-Wehlau und bei anderen Vorkommnissen festgestellt sind?“

Loßpögel. Die Berliner Politischen Nachrichten sprechen den Wunsch aus, daß die gegenwärtige Tagung des Reichstages, die wegen der Neuwahlen von ganz besonderer Bedeutung sei, eine möglichst große Zahl politischer und legendärer Organisationsstellen aufweisen möge: „Je größer und zahlreicher die Früchte der diesmaligen Reichstagesagung sein werden, um so geringer dürfte die Zahl der Wähler sein, die sich bei den nächsten Wahlen von der Wahlurne fernhalten, und das liegt im Interesse aller bürgerlichen Parteien.“

Hieber des Zankels Großmutter! In der Sitzung des heftigen national-liberalen Landesauschusses, wo man so große Bereitwilligkeit zeigte, dem Bethmannschen Sammel-signal zu folgen, läßt Juliuszoltzmann einen Rede gegen den Warrer Korell mit den Worten: „Gegen Korell soll man lieber des Zankels Großmutter wählen.“ In Hessen hoffen die National-liberalen auf die Unterstützung des Zentrums. Die Fortschrittler scheinen ihnen ein Kreuz und Absehn zu sein. — Die heftigen Jungliberalen sollen geneigt sein, sich von den National-liberalen vollständig abzutrennen, falls sie nicht entschieden nach links abzuweichen würden.

Revision des Spionagegesetzes. Die im Reichsjustiz-aminie schon seit längerer Zeit vorbereitete Revision des

Spionagegesetzes soll im wesentlichen bezwecken, die in diesem Gesetze vorhandene „Unstimmigkeit“ auszugleichen, daß der Versuch der Spionage mit Zuschuß bestraft werden, während die vollendete Spionage mit Gefängnisstrafe geahndet werden kann.

Vertracht Staatsaktion. Unter dem Freudengetöse aller Reaktionsäre hat die Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. gegen den Genossen Wendt wegen seiner auch im Reichstage erwähneter Proklamation „Hier Heiligkeit — Hier Gottesgnadentum“, Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben. Die Frankfurter Strafanwalt hat namentlich die Erklärung des Hauptverfahrs abgelehnt. — Herr v. Hildebrand hat sich also umsonst bemüht, als er Holz bettel-schleppe zu dem Schellerhausen, auf dem Wendel verbrannt werden sollte.

Kleine Ursachen, große Wirkungen. Der mit großem Tamtam in die Wege geleitete Leipziger Spionageprozeß, der mit der Verurteilung der beiden ausländischen Offiziere zu mehrjähriger Gefängnisstrafe endete, ist nicht ganz ohne Einfluß auf unsere Regierungen geblieben. Wie der „Ostsee-Zeitung“ aus Berlin gemeldet wird, hat die Reichsregierung beschloffen, eine Teilforderung für Umbauten mehrerer Verteilungsanlagen an der Nordsee in den Nachtragsetat einzustellen. Die Höhe der Forderung konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Nachtragsetatforderung wird damit begründet, daß fremde Mächte mehrere Details der Verteilungsanlagen an der Nordsee kennen und diese dadurch von ihrem strategischen Wert für die Sicherheit des Reiches eingebüßt hätten. Wer's glaubt!

Die Weger Demonstrationen. Das Konzert der „Vocaline sportive“ wurde verboten, weil der Vortrag eines Gedichtes beabsichtigt war, das in einer Apotheke aus Frankreich und die französische Fahne auslang. „Am die Fahne Frankreichs müsse man sich hängen, denen zum Trost, die sie in den Kot ziehen möchten.“

Landfriedensbruch? Der Gewerkschaftssekretär Fröblich in Köln ist am Dienstag abend in seiner Wohnung verhaftet worden, weil er hinreichend verdächtig sein soll, bei den Zusammenkünften in Deutz als Kaffeehändler tätig gewesen zu sein. Die Verhaftung wurde von vier Kriminalbeamten unter Assistenz eines Polizeihundes vorgenommen.

Auf dem Kriegspfade gegen die Modernisten. Ein Diktat der vatikanischen Index-Kongregation verbietet den guten Katholiken das Lesen einer Reihe von modernistischen Schriften. Außerdem wurden die Brüder Wieland wegen Verweigerung des Antimodernistenbeschlusses bestraft. Franz Wieland, Subregens in Dillingen, wurde vom Bischof seines Amtes entbunden; Constantin Wieland, Subregens in Bawingen, wurde die Cura (Verwaltung) entzogen.

Belgien.

Tätig gemacht hat sich in Belgien der Herzog von Orleans, der immer noch Beizeidungen fördert, die dahin gehen, in Frankreich wieder einen Königsstern zu errichten, den er natürlich beisteigen will. Der König Albert hat ihm wegen der häufigen Reisen nach Brüssel zwecks Unterhandlungen mit seinen Anhängern zu verstehen gegeben, er wünsche, daß die Bezeugungen weiterhin nicht in Brüssel stattfinden. Der französische Kronpräsident muß es schon arg getrieben haben, daß ihm ein so deutlicher Wink gegeben wurde. Die Agitation des Herzogs zielt darauf hin, auf dem Wege der Gewalt die bestehende Staats- und Verfassungsgesetzgebung in Frankreich umzustürzen und sich zum König von Gottes Gnade aufzuschwingen. Also glatter Hochverrat, der nach deutschem Recht mit Tod oder lebenslänglichem Zuchthaus bedroht ist.

Der Kohlenpreisdreißer ist noch immer im Zunehmen begriffen. Die Zahl der Ausständigen soll jetzt 21 000 betragen. Die Industrie läßt sich in der Befürchtung, Kohlenmangel zu leiden, aus dem Ruhrgebiet mit Kohlen verjagen. Die Streikenden verhalten sich durchaus ruhig.

Rußland.

Der Modernisteneid in Rußland verboten. Ministerpräsident Stolypin verständigte alle katholischen Bischöfe, daß das päpstliche Dekret gegen den Modernismus nicht durch Vermittelung des russischen Ministeriums des Inneren verhandelt worden sei und daher in Rußland keine Geltung habe. Alle Personen, die sich dieser päpstlichen Anordnung unterwürfen, würden streng zur Verantwortung gezogen werden. Infolge dieses Kundgebens Stolypins haben sich die römisch-katholischen Kirchenstellen nach Rom gewendet und die päpstliche Kurie um Verhaltungsmahregeln ersucht. — Eine größere Seilrite in der Weltgeschichte könnte es nicht geben, als wenn aus diesem Grunde der Papst seinen Gelübden in Rußland die Abiegung des Eides erlassen würde.

Portugal.

Ausstands-bewegung. Die Handelengelassen sind in eine Bewegung über den Adensschuß und die Sonntagsruhe eingetreten. Die von der Regierung darüber erlassenen Dekrete genügen ihnen nicht. Ein Teil derselben wünscht den Ausstand. Auch die Eisenbahnangestellten beabsichtigen in den Ausstand zu treten, da ihnen die bereits gemachten Zugeständnisse nicht genügen. Der Verkehr der internationalen Abgabe soll jedoch, um internationale Schwierigkeiten zu vermeiden, nicht behindert werden. Vor dem Ministerium des Inneren, in dem sich die Minister versammelt hatten, fanden sich Gruppen von Deuten ein, um gegen den Ausstand der Eisenbahnangestellten, der, wie man glaubt, nur angezettelt worden ist, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, eine Kundgebung zu veranstalten.

Amerika.

Der Modernisteneid in Amerika. Aus Washington wird gemeldet, daß sämtliche Priester der Erzdiözese Baltimore den Antimodernisteneid vor dem Kardinal und Erz-bischof Gibbons in Baltimore abgelegt haben; nicht ein einziger, auch unter den Professoren der Theologie nicht, hat sich zögernd oder widerspenstig gezeigt. In einer Meldung, die offenbar aus dem erzbischöflichen Palast

stammt, wird besonders darauf hingewiesen, daß diese Eidesleistung zeige, daß von den modernistischen Tendenzen einiger europäischer Priester unter der Priesterliste der Erzdiözese Baltimore nichts zu finden ist. Es hat sich übrigens von allen amerikanischen und englischen Bischöfen in den Vereinigten Staaten nicht ein einziger Priester oder Professor gefunden, der sich geweiht hätte, den Eid zu leisten. Dieser glänzende Triumph des päpstlichen Sabaoergehorsams im freien Amerika, wo die Kirche weder mit dem Staat noch mit den Schulen verbunden ist, wird die deutschen Ultramontanen hoffentlich veranlassen, gegen die Trennung von Staat und Kirche und von Kirche und Schule nirgends mehr zu protestieren.

Kleine politische Nachrichten. In Äsien ist am Dienstag der Gewerkschaftssekretär Fröblich verhaftet worden, weil er in den Verhaft gekommen ist, Hauptbeteiligter bei der Deutzer Anwaltschaft gewesen zu sein. — Das Norweger Storting ist eröffnet worden. Zum Präsidenten ist der Generalleutnantkommandant Braathen gewählt worden. — In Rom ist gestern ein neuer Justizpalast eingeweiht worden. — In Teientin sind schwere Sturmen unterzogen. Bei den Demonstrationen, die sie zu Gunsten der Unterhaltung einer Volkserziehung veranstaltet hatten, kam es zu einem Handgremze mit der Polizei, wobei es Tote und Verwundete gab.

Parteinachrichten.

Einer Unterseklung von etwa 6000 M. hat sich der Geschäftsführer des Reichsverbandes in Kaiserslautern, Rößelabschiff Peter Wolf schuldig gemacht. Wolf, der der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion als Mitglied angehört und bei der Bürgerchaft allgemeines Vertrauen genöß, ist seit einigen Tagen flüchtig; er wird jetzt von der Staatsanwaltschaft steterlich verfolgt. Oberflächliche Reaktionen als Folge der allgütigen Vertrauenswürdigkeit haben die Veruntreuungen ermöglicht. Die rechtsliberale „Völkische Presse“ bemüht diesen Vorfall zu niederträchtigen Anschlüssen gegen die Sozialdemokratie, sie beschuldigt die Affäre in schlimmer Weise auf und bringt die Veruntreuung mit einem Diebstahl, der vor etlichen Jahren bei der gleichen Kaffe verübt wurde, in Verbindung. Der Dieb wurde damals nicht ermittelt. Wolf hat jedoch zur Zeit seines Diebstahls noch nichts mit den Verwaltungsgeschäften des Verbandes zu tun gehabt; er wurde erst später zu dem Amte des Geschäftsführers berufen, das er im Nebenamt ausübte. — Es ist mehr als genug Unfug, wenn solche Verfehlungen Einzelne von den Gegnern politisch gegen die Gesamtpartei ausgeht werden. Sie sehen die Splitter im Auge der andern und werden die Balken im eigenen Auge nicht gemahrt: Es wäre ein leichtes, jeden einzelnen sozialdemokratischen Sünder zehn aus den Reihen derer entzugewöhnen, die jetzt vor moralischer Entrüstung überfließen.

Wie die Völk. Presse berichtet, ist Wolff in Hamburg verhaftet worden.

Sekales.

Bant, 12. Januar.

Vorarbeit zu den Reichstagswahlen.

Nachdem vor einigen Wochen bereits der Kandidat der Sozialdemokratie im ersten obdenburgischen Wahlkreis, Gen. Stellung-Lübeck, eine Reihe von Volkserkrankungen abgehalten hat als Einleitung zu den nächsten Reichstags-wahlkampf, werden in den anderen obdenburgischen und ostpreussischen Wahlkreisen in den nächsten Tagen und Wochen weitere solcher Versammlungen folgen. Es wird am Freitag dem 20. Januar in Sande in Ostpreußen der Kandidat des 2. obdenburgischen Wahlkreises, Gen. S. u. g., wie eine Anzeige in heutiger Nummer besagt, die politische Lage und die nächsten Reichstagswahlen vom Standpunkte der Sozialdemokratie einer kritischen Betrachtung unterziehen, während in Weener in Ostpreußen der sozialdemokratische Kandidat, Gen. Weger-Bant, über dasselbe Thema sprechen wird. Auch in Dangastermoor wird am Sonntag nachmittags 5 Uhr eine Volkserkrankung mit ähnlichem Thema stattfinden. Hier referiert Gen. Schulz-Bant. Diesen Versammlungen werden weitere folgen.

Wir richten die dringende Bitte an die Parteigenossen und Genossinnen und alle Freunde der Sozialdemokratie, eine gute Agitation für diese Versammlungen entgegen zu stellen. Auch möge man dafür sorgen, daß auch die Frauen sich zahlreich beteiligen. — Daß in allen Versammlungen weitgehende Redefreiheit gewährt wird, versteht sich von selbst. Also, auf zur Agitation, auf zum Kampf!

Die neuen Postanweisungsformulare. Die am 1. Juli v. J. zur Bekämpfung des Schaltervertriebes eingeführten Postanweisungen mit abnähendem Posteinlieferungschein sind nach einer Befanntmachung des Reichspostamtes von jetzt ab für alle einzeln einliefernden Postanweisungen zu verwenden, die vom Absender nicht in ein Einlieferungsbuch u. dergl. eingetragen werden. Bis Ende Juni können die Postanstalten noch über die Verwendung der alten Formulare in solchen Fällen verfügen. Zum Verkauf an das Publikum in kleinen Mengen kommen nur noch Postanweisungsformulare mit Posteinlieferungschein; die alten Formulare werden nur ungetempelt in Mengen von 100 Stk abgegeben.

Die Legitimationskarten, die die ausländischen Arbeiter von den Grenzbehörden erhalten haben, sind jetzt bei der zuständigen Ortspolizeibehörde zu erneuern. Der Umtausch geschieht jetzt noch ungenügend. Wird die Frist, die in den nächsten Tagen abgelaufen ist, verflumt, so ist eine Gebühr von 2 M. zu zahlen.

Fahrtkarten 4. Klasse nach Westmünde gelangen seit einiger Zeit auch auf der Station Vorpommern zur Ausgabe und zwar zum Preise von 2,50 M. über Log und 2,70 M. über Hude. Bis dahin wurden für diese Strecke nur Fahrtkarten 3. Klasse an der hiesigen Station verabfolgt.

Vom Wetter. Der gestrige furchtbare Sturm hat heute anhaltenden Schneefall ausgelöst.

Ein Einbruchdiebstahl wurde in vergangener Nacht in einem Laden der Bremer Straße verübt. Es wurden einige Marktschokolade und sechs Wochenschriften gestohlen.

Mit Typhus verfiel hier eine Frau, Mutter von fünf Kindern, zu verfallen, deren Mann kurz vor Weihnachten gestorben war. Die Frau wurde bestimmungslos ins Armenhaus gebracht. Die Kinder ins Armenhaus gebracht. Wie noch gemeldet wird, befindet sich die Frau auf dem Wege der Besserung.

Theater. Im Odeon ging gestern abend die Operette „Die Geißha“ in Szene. Trotz des hundertfachen Wetters war der Besuch doch recht erfreulich. Spiel und Gesang sprachen sehr an, nicht aber die mangelhafte Besetzung des Orchesters und die Kälte im Saale.

Am Sonnabend kommt im Colosseum das Lebensbild „Winterregen“ oder „Die Perle von Savoyen“ zur Aufführung und zwar mit den beliebten Sängern der Operette: Fel. Ele. Kola, J. Sembach und Herrn Woban, sowie den bewährten Darstellern des Schauspielers: J. Sembach, Heller-Schönberg, Herrin Dir. Steiner und Galloway. Die Handlung des Stückes ist reich an heiteren und ernsten Situationen, die Melodien frisch und lebendig, die Kostüme und Ausstattung eine gediegene und der damaligen Hofoper entsprechende.

Gefunden und auf dem Fundbüro abgegeben wurde eine Damenmütze mit dem eingravierten Buchstaben R.

Wilhelmshaven, 12. Januar.

Bahn-Erweiterungs-Bauten nicht in Wilhelmshaven, sondern in Bremen und, wie wir gestern kurz berichteten, auch in Barel sind im diesjährigen preussischen Eisenbahnbudget vorgesehen. In Bremen ist eine Umgestaltung der Bahnanlagen mit einem Kostenaufwand von 3000000 Mk. vorgesehen. Von dieser Summe leistet Bremen 2190000 Mk. als Beitrag. Im Jahre 1911 sollen von dieser Summe 1300000 Mk. verwendet werden. Dazu kommen noch 400000 Mk. wofür zwischen Bremen und Sebaldsbrück eine Hauptverbindung erbaut werden soll. Für die Erweiterung des Bahnhofes Barel sollen im ganzen 469000 Mk. aufgewendet werden. Die gestern angeführten 1000000 Mk. sind für 1911 eingestellt. Die Aufwendungen für Barel werden damit begründet, daß die Anlagen zur Bewältigung des in den letzten Jahren außerordentlich gesteigerten Verkehrs nicht mehr ausreichen. Sie sollen daher, namentlich soweit sie dem Versch., Güter-, Militär- und Freiladungsverkehr dienen, erweitert werden. Bei der Umgestaltung ist auf die von den oldenburgischen Staatsbahnen beabsichtigte Einführung einer weiteren Nebenbahn von Rodenkirchen und deren Anschluß an die Bahn von Reusenburg Rücksicht genommen. Die Kosten dieser Einführung werden von den oldenburgischen Staatsbahnen getragen. Preußen hat die anderen Kosten zu tragen, weil die Bahn Oldenburg-Wilhelmshaven Eigentum Preußens ist und Oldenburg nur den Betrieb hat.

Die Lieferung von elektrischem Strom wird, so gibt das Bauamt bekannt, am Sonntag, 15. Januar, infolge von Reinigungsarbeiten in der Haupttransformatorenstation von 12-1 1/2 Uhr unterbrochen werden. Bis auf weiteres werden Abhaltungen an jedem zweiten Sonntag im Monat zur genannten Zeit vorgenommen werden.

Zum Werkstoffarzt wurde der Marine-Oberleutnant Dr. John ernannt.

Die Kaiserl. Werft gibt bekannt: Es ist in letzter Zeit wiederholt festgestellt worden, daß Arbeiter, die einen Unfall erleiden, für im Werkbetriebe erlittenen hatten, gegen die bestehenden Vorschriften zuerst ihren Kollegen und nicht den leitenden Arzt des Werftkrankenhauses aufgesucht haben. Durch dieses Verhalten entstehen den Unfallverletzten Schwierigkeiten bei der Anerkennung und Feststellung ihrer Rentenansprüche. Es liegt also im dringenden Interesse eines jeden Unfallverletzten der Werft, sich zunächst in Behandlung des leitenden Arztes des Werftkrankenhauses zu begeben.

Im Frühjahr 1911 werden keine Anwärter zur Einstellung als Bauleute für das höhere Marine-Schiffbauamt und Maschinenbauamt angenommen.

Einem Vergiftungsversuch unternahm in Kiel am Dienstagabend gegen 8 Uhr in der Annenstraße ein aus Wilhelmshaven dort auf Besuch weilendes junges Mädchen namens B. Durch Einnehmen von Sublimat versuchte die Vergiftete ihrem Liebesbestimmten ein Ende zu bereiten. Sie fand Aufnahme in die medizinische Klinik.

Wilhelmtheater. Heute abend geht mit großer Orchesterbegleitung Shakespeares „Sommerachts Traum“, Musik von Mendelssohn-Bartoldy, in Szene.

Theater in Burg Hohenzollern. Morgen (Freitag) abend kommt hier durch Mitglieder des Bremer Stadttheaters die fünfaktige Komödie von Bernard Shaw „Der Arzt am Scheidewege“ zur Aufführung. Zu diesen Aufführungen hat bekanntlich der Bildungsausschuß Eintritts-

karten zu ermäßigten Preisen (40 Pf. für Gallerie und 60 Pf. für Saal) erwirkt. Diese sind in der Expedition des Volksblattes, in den Verkaufsstellen des Konsumvereins und den Funktionen in der Arbeiterorganisationen zu haben.

Heyppens, 12. Januar.

„Kaserne Rüstingen“ ist die Bezeichnung für das Riesen-Kasernebau, das hier an der Straße nach Rüstingen erbaut wird. Das ganze Kasernebau ist im Bauverfahren erbaut und umfaßt zwölf Gebäude und zwar sieben Kasernen (davon zwei für je 450 Mann und fünf für je 300 Mann, zusammen 2400 Mann), zwei Wirtschaftsgebäude, ein Stabsgebäude, ein Exerzierhaus und ein Wohngebäude für verheiratete Unteroffiziere. Der Bauplan umfaßt nicht weniger als zwölf Hektar. Die Distanz mit der etwa 250 Meter langen Front liegt an der Fortifikations- oder Radialstraße (Chaussee nach Rüstingen). Einer der sechs Pavillons ist fertiggestellt; das Ganze wird Ende 1912 fertig. Nach der für den 11. Januar in Aussicht genommenen Uebergabe der ersten fertigen Kasernen werden Mannschaften der zweiten Abteilung II. Matr.-Div., etwa 150 Rekruten, in ihr Aufnahme finden.

Aus dem Lande.

Jever, 12. Januar.

Tot aufgefunden wurde in einem Graben in der Nähe des „Lohli“ der hier allbekannte Arbeiter S. Jollers. Es wird angenommen, daß J. bei der Dunkelheit und dem starken Winde vom Wege abgelenkt und in den Graben gefallen ist, das feile Ufer ihn aber hinderte, sich selbst zu retten. J. war seit langem arbeitsunfähig. Er hinterließ eine Witwe und einen erwachsenen Sohn.

Oldenburg, 12. Januar.

Der Wahlverein für die Stadt und das Stadtgebiet hält Mittwoch, den 18. Januar, abends 8 1/2 Uhr, beim Wirt Helmers, Kurwiltstraße, seine Monatsversammlung ab. Zu dieser ersten Jahresversammlung sollte jedes Mitglied erscheinen!

Mit der Frage der Förderung der Bestrebungen zur Errichtung von Einfamilienhäusern beschäftigt sich der Stadtrat. Geplant ist der Ankauf von Ländereien am Milchbrentweg, ca. 9 Hektar groß, gegenüber dem Genossenschaftshäuser, zum Preise von 76800 Mk. Das Land soll dem Bauverein zum Selbstkostenpreise überlassen werden zur Errichtung von Einfamilienhäusern mit einer Sechsfamilienhäuser auf den Ländereien zu errichten. Die Vorlage wurde einer Kommission überwiesen. — Uns geht, daß die Einfamilienhäuser zu teuer werden für Arbeiter und auch nicht das Praktischste sind. Doch davon in einem anderen Artikel.

Das Disziplinarverfahren gegen den Lehrer Schwede, den Vorsitzenden des Landeslehrervereins, das bei der Landtagsverhandlung über die Ausführungsbestimmungen zum Schulgesetz vom Minister angeklagt worden war, wurde eingestellt, nachdem Lehrer Schwede erklärt hat, es habe ihm ferngelegen, die Behörde zu verletzen. Eine Einstellung des Verfahrens ist das Vernünftigste, was die Behörde in dieser Sache hat tun können.

kleine Mitteilungen aus dem Lande. In Oldenburg verlor eine Frau auf der Welt eine Geldtasche mit 100 Mark Inhalt. Der ehrliche Finder lieferte die Tasche ab und so kam die Frau wieder zu ihrem Eigentum. — Die Danja-Automobilgesellschaft in Barel kaufte eine große Weide des Rentiers H. Rahmann an der Hohenstraße für 50000 Mark, um dortselbst Arbeiterwohnungen zu errichten.

Aus aller Welt.

Ein Ostleben. In Schulz bei Bromberg verunglückte der Arbeiter Storkewitz in der Imprägnieranstalt tödlich. Zur Feststellung der Todesursache wurde die Leiche sezirt. Die Sezierung wurde in der Wohnung des Verstorbenen vorgenommen. Die Wohnung bestand nur aus einer Stube, die die Frau mit ihren vier kleinen Kindern wohnt. Die Hinterbliebenen mußten den Arzt noch besonders bitten, daß er von seiner Pflicht abstand, die Leiche nicht wieder zuzumachen. — Als der Mann begraben werden sollte, entstand auf dem Friedhof ein Streit um den Weg. Weil der Arbeiter seit ungefähr einem Jahre nicht zur Erde gegangen war, wurde er einfach am Joun begraben. Nur der Besonnenheit der Leidtragenden ist es zu danken, daß der allgemeine Unwille über ein solches christliches Verfahren nicht laut zum Ausdruck kam.

Das Erdbeben in Tarkestan. Die Erderschütterungen in Südrussland haben mehr Opfer gefordert, als bis dahin vorausgesehen war. Aus Wernje wird berichtet, daß durch das Erdbeben über tausend Menschen getötet worden sind. Die Anzahl der Vermundeten ist unbekannt. Der Materialschaden ist ganz gewaltig. Überall stießen Handel und Verkehr. Eine auffallend große Anzahl von Personen ist

durch den furchtbaren Schreck gettesigelt worden. Im ganzen Gebiet lassen sich zahllose Wundenentzündungen beobachten.

kleine Todesfälle. In einem besonders beschlossenen Scheinfaß des Postamtes in Astar ist ein Arbeiter mit 5300 Mark entwendet worden. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden. — Ein 23jähriger Angestellter der Filiale der Deutschen Bank in Rottum wurde nach Unterbringung von 25000 Mark. — Das erste Foto-Nachrichtungsboot hat die Weltstation Kaboe bei Kiel erhalten. — Die konstituierende Versammlung der Hamburger Luftschiffereigesellschaft hat Dienstag Mittag in Hamburg die Gründungsurkunde des Vereins unterschrieben. Das Gründungskapital beträgt 800000 Mark. — In Boret werden laut Bericht des Stadtratschreibers die jüdischen Kaufleute die jüdischen Kaufleute durch die Kollekturen der jüdischen Kaufleute. Wegen diese Leute an den Pranger stellen? — Beim Spielen mit einem geladenen Revolver verwundete der 13jährige Schüler Gantsson in Weihensee bei Berlin seinen gleichaltrigen Mitspieler Karlles lebensgefährlich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Jan. Der erste Vizepräsident des Reichstages, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn ist in Frankfurt a. M. an einer Blutergussung erkrankt, befindet sich aber außer Gefahr. Er muß aber den Sitzungen des Parlaments vorläufig fernbleiben. Herr Spahn hat sich die Infektion durch eine kleine Wunde am Fuße durch Scheitern des Strumpfes zugezogen, die er zuerst nicht genügend beachtet hat.

Berlin, 12. Januar. Infolge des Streiks der Angestellten des Fernsprecheinrichtungsbüros der Berliner Glaser, inmitten kam es gestern abend zu Ausschreitungen. Drei Arbeiter wurden verhaftet, weil sie die Arbeitswilligen verprügelten.

Der nach Unterbringung von 95000 Mk. aus Thorn künftige Oberlektographenassistent Suttanus wurde gestern hier verhaftet.

Ahn, 12. Januar. Bei der Ortskrankenkasse in Ahn wurden Beratungen entbunden, die viele Jahre zurückliegen.

Hädel, 12. Jan. Nach dreitägiger Beratung nahm die Bürgerchaft die Gewerbesteuer, die Millal-Steuer, sowie die Konsumvereinssteuer an, lehnte hingegen die Warensaussteuer ab.

München, 12. Jan. In der vergangenen Nacht verhaftete die Münchener Polizei in einer Gastwirtschaft in der Alstadt 23 Anarchisten. Die Verhafteten stehen im jugendlichen Alter von 20 bis 30 Jahren. Es sollen belastende Schriftstücke vorgefunden worden sein.

Weg, 12. Januar. Der Bezirkspräsident hat die Sportvereinigung Lorraine wegen der französischen Demonstration aufgelöst.

Brüssel, 12. Januar. Der Arbeitsminister empfing Vertreter der Grubenbesitzer und Arbeiter.

Petersburg, 12. Jan. Die Regierung beabsichtigt, gegen liberale Hochschullehrer scharf vorzugehen, wobei darauf hingewiesen wird, daß die Studentenunruhen nur dank der stillen Unterstützung radikaler Professoren stattfinden konnten. Falls in den Hochschulen neue Unruhen ausbrechen, sollen die radikalen Professoren sofort den schärfsten Verfolg erhalten.

Warschau, 12. Januar. Das neue Ministerium, mit dessen Zusammensetzung der Politiker Carp beauftragt worden ist, ist gebildet mit Carp als Präsident.

Lissabon, 12. Januar. Viele Ladengeschäfte sind trotz des Streiks der Handelsangestellten geöffnet. Bei den Zusammenstößen wurden zahlreiche Personen verhaftet. Der Minister des Innern verhandelt mit den Streikenden.

Die Metallarbeiter sind ebenfalls in den Zustand getreten. Die Garnison von Lissabon steht marschbereit.

Konstantinopel, 12. Januar. Die Kämpfe in Arabien, besonders in der Provinz Wlaj, zwischen den Arabern und den türkischen Truppen dauern fort. Bei einem solchen Kampf wurden 300 Araber getötet.

Briefkasten.

J. A. 1. Die Gründung, die Sie unabhängig von ihrer Arbeitshilfe machen, geht Ihrem Arbeitgeber nichts an. — 2. Jeweils Verwertung werden Sie sich doch am besten direkt an große Firmen oder Internieren in einer technischen Zeitung an W. in B. Brief erhalten. Die Petition Chaussee betreffend war von Erfolg.

Verantwortlicher Redakteur: E. Weg in Barel. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant. Vierzig zwei Beilagen.

Bekanntmachung.

Seitens der Armenkommission sind mehrere Kinder, beiderlei Geschlechts und verschiedenen Alters, in Privatpflege zu geben und werden dazu geeignete Annehmer gesucht. Respektanten wollen sich auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 5, melden, wo das Nähere zu erfahren ist. Bant, den 12. Januar 1911.

Die Armenkommission.

Runde

Banter Volksküche.

Wellenstraße. Freitag: Gauerhof mit Schweinefleisch.

Bekanntmachung.

Die Stromlieferung wird am Sonntag den 15. Januar 1911 von 12 bis 130 Uhr mittags wegen Reinigungsarbeiten in der Haupttransformatorenstation unterbrochen. Bis auf weiteres werden Abhaltungen an jedem zweiten Sonntag im Monat zur genannten Zeit vorgenommen.

Bant, den 12. Januar 1911.

Elektrizitätswerk der Gemeinde Bant

und der Stadt Heyppens.

Zu verkaufen

Wettstelle mit Matrone (24cl) fast neu. Wilhelmsh. Str. 15, 2. Etg.

Billet-Blocks

mit Aufschrift „Einlastkarte“ nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf. mit Aufschrift „Garderobe“ doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf. Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen

Paul Hug & Co., Bant.

Bierhalle à la Aschinger

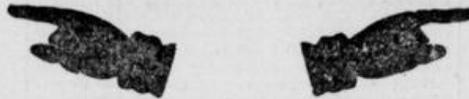
im Anbau des Hotels „Deutsches Haus“ Grosse Auswahl in Schnitten. Zum Ausschank gelangen vier erstklassige Biere. —

Vergrößerungen!

Heckl, gut und billig H. T. Becker Heyppens, Friederikenstr. 44.



Heute
Freitag den 13. Januar cr.



Es kommen zum Verkauf:

Mehrere 1000 Mr. Reste

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Inletts, Schürzenstoffe, Kattune
Barchent, Hemdentuche, Piquees, Rollostoffe, Vitragen- und
:: :: Gardinenstoffe, Flanelle etc. etc. :: ::

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bartsch & von der Brelie.

Soziald. Volksverein für die Stadt Varel.

Sonnabend den 14. Januar
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
im Hof von Oldenburg.
Wichtige Tagesordnung, daher
Erscheinen sämtlicher Mitglieder er-
forderlich. Der Vorstand.

„Voranzeige.“
Theaterverein „Lohengrin“
Varel.

Sonntag den 29. Januar
im Hotel Schütting:

2. Bühnen-Abend.

Zur Aufführung gelangt:
Der Sonntagshof
Schauspiel in 5 Akten v. Rosenthal.
Vorverkaufskarten sind bei sämt-
lichen Mitgliedern zu haben.



Freie Turnerschaft Varel.

Sonnabend, 14. Januar
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Hotel zum Schütting.
Das Erscheinen sämtlicher aktiver
sowie passiver Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.



Freie Turnerschaft Vorwärts, Leer.

Sonntag den 15. Januar
vormittags 9 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Lokale des Hrn. W. Hüper, Wörde.
Die Mitglieder werden ersucht,
pünktlich und vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Restaur. Zur Traube

Bant, Ecke Kaiser- u. Hafenstr.
Sonnabend den 14. Januar,
abends 8 Uhr:

Großer Preis-Stat.
Hierzu ladet freundl. ein
Carl Gebhardt.

Bürgerverein Neuende.

Sonnabend den 14. Januar,
abends 8 Uhr,

Versammlung
im Hüsterfieler Hof.
Der Vorstand.



Arbeiter-Turnverein Vorwärts Einswarden.

Sonnabend den 14. Januar,
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslokal (Sulmann).
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Bant.

Sonnabend den 14. d. M.
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokal (Stadthaus).

Übung i. v. M.
Das Kommando.

Eala freya Fresena.
Sonnabend den 14. Jan.,
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslokal Goltseum.
Vollständiges Erscheinen wünscht
Der Vorstand.



Arbeiter-Turn-Verein Heppens.

Einkaufung zur Kohlpattie nach Sande
(Gastwirt Rohlf)

am Sonntag den 15. Januar
Abmarsch bei gutem Wetter um
10 Uhr vorm. vom Vereinslokal, bei
schlechtem Wetter um 9 Uhr zur Bahn.

Unsere Generalversammlung findet
am **Sonnabend den 14. d. M.**,
abends präz. 8 Uhr, statt. Die Mit-
glieder werden gebeten, vollständig zu
erscheinen.
Der Vorstand.

Für die vielen Glückwünsche und
anderen Aufmerksamkeiten zu
unserer Hochzeit sagen wir hiermit
unseren herzlichsten Dank.
Heppens, den 12. Januar 1911.
Fr. Hellwig und Frau
geb. Bölle.

Bürgerverein Neubremen.
Freitag den 13. Januar,
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
bei Gakweland, Grenzstr. 38.

Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge und Auf-
nahme neuer Mitglieder.
2. Jahres-Abrechnung.
3. Vorstandswahl.
4. Kommunales.
Mitteltages Erscheinen der Mit-
glieder erwünscht.
Der Vorstand.

**Freitag und Sonnabend
Extra-Preise für Konserven.**

Stramme Packung. Nur letztjährige Ernte.

| | | | | | |
|-------------------------------|--------------|----|----|----|--------|
| Junge Erbsen | 2 Pfund-Dose | 95 | 75 | 55 | 35 Pf. |
| Leipziger Allerlei | 2 Pfund-Dose | — | 90 | 65 | 45 Pf. |
| Erbsen mit Karotten | 2 Pfund-Dose | — | 90 | 65 | 48 Pf. |

| | | | |
|---|--------|--|--------|
| Brech- und Schnittbohnen 2 Pfund-Dose | 26 Pf. | Wachs- und Perlbohnen 2 Pfund-Dose | 38 Pf. |
|---|--------|--|--------|

| | | | | | |
|------------------|--------------|--------|------------------------------|--------------|--------|
| Spinat | 2 Pfund-Dose | 40 Pf. | Wirsingkohl | 2 Pfund-Dose | 32 Pf. |
| Grosse Bohnen | 2 Pfund-Dose | 55 Pf. | Kohlrabi | 2 Pfund-Dose | 32 Pf. |

| | | | | |
|---------------------------------|--------------------------|-----|-----|------------|
| Brechspargel mit Köpfen | { 1 Pfund-Dose | 70 | 50 | 45 Pf. |
| | { 2 Pfund-Dose | 130 | 110 | 90 80 Pf. |
| Stangenspargel | { 1 Pfund-Dose | 88 | 75 | 65 53 Pf. |
| | { 2 Pfund-Dose | 175 | 140 | 120 95 Pf. |

| | | | | | |
|----------------------------|-------------|---------|--------------------------------|-------------|--------|
| Pflaumen | 2 Pfd.-Dose | 45 Pf. | Heidelbeeren | 2 Pfd.-Dose | 65 Pf. |
| Birnen | 2 Pfd.-Dose | 60 Pf. | Kronsbeeren | 2 Pfd.-Dose | 65 Pf. |
| Kirschen | 2 Pfd.-Dose | 65 Pf. | Stachelbeeren | 2 Pfd.-Dose | 65 Pf. |
| Erdbeeren | 2 Pfd.-Dose | 105 Pf. | Mirabellen | 2 Pfd.-Dose | 68 Pf. |

| | | | | | |
|------------------------------|-------|--------|------------------------------|-------|--------|
| Dosenöffner | Stück | 10 Pf. | Dosenöffner | Stück | 35 Pf. |
|------------------------------|-------|--------|------------------------------|-------|--------|

**Kaufhaus
Margoniner & Co.**

Marktstrasse 34, Telefon 518. Gökerstrasse 8, Telefon 550.

Samariter-Kursus.

Donnerstag den 12. d. Mts.,
abends 8 Uhr, findet die

Schlussübung

in den vier Jahreszeiten statt.
Hierzu werden die Kartell-
delegierten, sowie Gewerkschafts-
Vorstände eingeladen.

Arbeiter-Jugendband.

Freitag den 13. Januar,
abends 8 1/2 Uhr:

Vorstands-Sitzung.

Verein der Berufsmatrosen.
Sonnabend den 14. Jan.,
abends 8 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslokal Mühlengarten.
Zahlreiches Erscheinen dringend er-
forderlich. Der Vorstand.

Varel. Am Freitag den 13.
Januar, abends 8 Uhr,
findet im „Hof von
Oldenburg“ eine Besprechung
statt, zu der die Kartelldelegierten,
sowie die Vorstände der Gemein-
schaften u. der Partei eingeladen sind.

Billetblocks bei Paul Hug & Co.

Norddeutsches Volksblatt

Reichstag.

108. Sitzung am Mittwoch, den 11. Januar, 1 Uhr nachmittags.

Der Eintritt in die Tagesordnung über das Haus des Antrages des Herrn Abgeordneten v. H. Köhler (Antik) in der 108. Sitzung am Mittwoch, den 11. Januar, 1 Uhr nachmittags.

Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Schöpfung (Soz.): Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer. Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Seine Familie das!

So viele Wäter, und keiner will es wissen sein. Der selige Wäter ist die Situation vornehmlich zu haben, als er lebte. Wäter werden in nicht lebend. Wäter sein können sehr (Heiterkeit). Alle Wäter außer Herrn Wäter befinden sich in der Hundsteuerfrage zu befähigen. Der Staatssekretär hat schon davon gesprochen, daß auch die Wäter der Hundsteuer nicht aufgehoben werden. Es ist auch so, als ob mit diesem Gesetz eine verheißene Zeit nicht mehr werden würde. Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

großes Geld über Tausende

von Arbeitern gebührt. Aber der Staatssekretär sagt: Sie sind ja nicht mehr verhungert. Und die Rechte dieses Geldes sind bei seinen Worten in der bekanntesten Art und Weise. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

die Arbeiter seine Antwort gefällig.

(Hört! Hört!) Bei den Sozialdemokraten. Bei landwirtschaftlichen und Hüttenbetriebe wird die Regierung ganz anders. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Wird die Schweißarbeit. Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Aufhebung der Hundsteuer.

(Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Meine Freunde haben in der Reichsversammlung eine entsprechende Antwort gegeben. Er ist dort bereits abgelehnt worden, und Sie haben damit bezeugt, daß die Steuer beibehalten werden. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Erklärung zur Sparanstalt.

Das beweist, daß er sich nicht sehr wohl fühlt. Sein Vorgänger, Herr Engel, gab uns denselben Rat bei der Finanzreform 1900; er sagte, Herr Engel muß nicht so sein, der Herr und Tochter heute könnte sich jeder entscheiden. Wenn das deutsche Volk alle berechtigten guten Hoffnungen befragen wollte, so wäre es schon verhängnisvoll. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Gewerkschaftliches.

Die 10. Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes wird vom Zentralvorstand zum 5. Juni und folgende Tage nach Mannheim einberufen. Achtung, Metallarbeiter und Holzarbeiter! In der Wahlkreisfabrik, Eisenfabrik und Maschinenbauanstalt Niebaum u. Gutenberg, Dersford 1. Weiß, bestehen seit vier Monaten Differenzen. Die Arbeiter streiken, weil die Firma die schlechten Lohnverhältnisse nicht aufheben will. Von der Firma wurden 102 Arbeiter auf die schwarze Liste gesetzt.

Die Nationalliberalen begreifen das Gesetz als ein Beispiel für die leichtfertige Gesetzgebung des schwarzblauen Blocks. Aber trotzdem war Herr Stamm nicht bereit, das Gesetz aufzugeben. Die Nationalliberalen waren zuerst bereit, die Steuern zu bewilligen, dann waren sie wieder ein bißchen böse, und man hat es schließlich nicht gegeben! (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Ich richte an Sie den Appell im Interesse der tausende schwergeschädigten Arbeiter im Interesse der schwergeschädigten Industrie, für die Aufhebung der Hundsteuer einzutreten. Mit diesen Steuererhöhungen, die ich als viel gefährlicher noch bezeichnen werden, als man vorher ahnen konnte, werden wir bei den Wahlen gründlich abrechnen. Sie reden viel über nationale Aufgaben, diesen schwarzen Block zu zerbrechen und mit den Leuten, die solche Gesetze machen oder befehlen dazu gelehrt haben, aufzuräumen. (Schärfster, rühmlichster Kampf gegen eine Mehrheit, die solche Gesetze beschließt. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Freiler v. Gump (Sp.): Wie sind seine Bewunderer der Hundsteuer und halten andere Steuern vorzugeben. Die Herren von der Bank entzogen sich über die Zustimmung. Nachdem wir die ich gewiß nicht ideale Hundsteuer einmal haben, können wir sie nicht ohne weiteres abschaffen. Die schlimmste Zeit, die die Regierung, ist ja außerdem vorüber. Herr Schöpfung hat zu sehr vorgeschritten, wenn auch gewiß an vielen Orten die Steuer als drückend empfunden werden mag. In notwendigen Ausnahmefällen der Steuer sind wir im Interesse der Industrie bereit. Wir haben auch genug faulles Empfinden, um der Frage der Aufhebung nicht durchaus ablehnend gegenüberzutreten. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Kretsch (Soz.): Die Forderung der Hundsteuer ist nicht beizubehalten, eine Entschädigung der Arbeiter hätte ich für gut und an sich selbst mehr als die Steuer aufzugeben. Die Herren von der Bank entzogen sich über die Zustimmung. Nachdem wir die ich gewiß nicht ideale Hundsteuer einmal haben, können wir sie nicht ohne weiteres abschaffen. Die schlimmste Zeit, die die Regierung, ist ja außerdem vorüber. Herr Schöpfung hat zu sehr vorgeschritten, wenn auch gewiß an vielen Orten die Steuer als drückend empfunden werden mag. In notwendigen Ausnahmefällen der Steuer sind wir im Interesse der Industrie bereit. Wir haben auch genug faulles Empfinden, um der Frage der Aufhebung nicht durchaus ablehnend gegenüberzutreten. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Kretsch (Soz.): Die Forderung der Hundsteuer ist nicht beizubehalten, eine Entschädigung der Arbeiter hätte ich für gut und an sich selbst mehr als die Steuer aufzugeben. Die Herren von der Bank entzogen sich über die Zustimmung. Nachdem wir die ich gewiß nicht ideale Hundsteuer einmal haben, können wir sie nicht ohne weiteres abschaffen. Die schlimmste Zeit, die die Regierung, ist ja außerdem vorüber. Herr Schöpfung hat zu sehr vorgeschritten, wenn auch gewiß an vielen Orten die Steuer als drückend empfunden werden mag. In notwendigen Ausnahmefällen der Steuer sind wir im Interesse der Industrie bereit. Wir haben auch genug faulles Empfinden, um der Frage der Aufhebung nicht durchaus ablehnend gegenüberzutreten. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Kretsch (Soz.): Die Forderung der Hundsteuer ist nicht beizubehalten, eine Entschädigung der Arbeiter hätte ich für gut und an sich selbst mehr als die Steuer aufzugeben. Die Herren von der Bank entzogen sich über die Zustimmung. Nachdem wir die ich gewiß nicht ideale Hundsteuer einmal haben, können wir sie nicht ohne weiteres abschaffen. Die schlimmste Zeit, die die Regierung, ist ja außerdem vorüber. Herr Schöpfung hat zu sehr vorgeschritten, wenn auch gewiß an vielen Orten die Steuer als drückend empfunden werden mag. In notwendigen Ausnahmefällen der Steuer sind wir im Interesse der Industrie bereit. Wir haben auch genug faulles Empfinden, um der Frage der Aufhebung nicht durchaus ablehnend gegenüberzutreten. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Kretsch (Soz.): Die Forderung der Hundsteuer ist nicht beizubehalten, eine Entschädigung der Arbeiter hätte ich für gut und an sich selbst mehr als die Steuer aufzugeben. Die Herren von der Bank entzogen sich über die Zustimmung. Nachdem wir die ich gewiß nicht ideale Hundsteuer einmal haben, können wir sie nicht ohne weiteres abschaffen. Die schlimmste Zeit, die die Regierung, ist ja außerdem vorüber. Herr Schöpfung hat zu sehr vorgeschritten, wenn auch gewiß an vielen Orten die Steuer als drückend empfunden werden mag. In notwendigen Ausnahmefällen der Steuer sind wir im Interesse der Industrie bereit. Wir haben auch genug faulles Empfinden, um der Frage der Aufhebung nicht durchaus ablehnend gegenüberzutreten. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Kretsch (Soz.): Die Forderung der Hundsteuer ist nicht beizubehalten, eine Entschädigung der Arbeiter hätte ich für gut und an sich selbst mehr als die Steuer aufzugeben. Die Herren von der Bank entzogen sich über die Zustimmung. Nachdem wir die ich gewiß nicht ideale Hundsteuer einmal haben, können wir sie nicht ohne weiteres abschaffen. Die schlimmste Zeit, die die Regierung, ist ja außerdem vorüber. Herr Schöpfung hat zu sehr vorgeschritten, wenn auch gewiß an vielen Orten die Steuer als drückend empfunden werden mag. In notwendigen Ausnahmefällen der Steuer sind wir im Interesse der Industrie bereit. Wir haben auch genug faulles Empfinden, um der Frage der Aufhebung nicht durchaus ablehnend gegenüberzutreten. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Kretsch (Soz.): Die Forderung der Hundsteuer ist nicht beizubehalten, eine Entschädigung der Arbeiter hätte ich für gut und an sich selbst mehr als die Steuer aufzugeben. Die Herren von der Bank entzogen sich über die Zustimmung. Nachdem wir die ich gewiß nicht ideale Hundsteuer einmal haben, können wir sie nicht ohne weiteres abschaffen. Die schlimmste Zeit, die die Regierung, ist ja außerdem vorüber. Herr Schöpfung hat zu sehr vorgeschritten, wenn auch gewiß an vielen Orten die Steuer als drückend empfunden werden mag. In notwendigen Ausnahmefällen der Steuer sind wir im Interesse der Industrie bereit. Wir haben auch genug faulles Empfinden, um der Frage der Aufhebung nicht durchaus ablehnend gegenüberzutreten. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Kretsch (Soz.): Die Forderung der Hundsteuer ist nicht beizubehalten, eine Entschädigung der Arbeiter hätte ich für gut und an sich selbst mehr als die Steuer aufzugeben. Die Herren von der Bank entzogen sich über die Zustimmung. Nachdem wir die ich gewiß nicht ideale Hundsteuer einmal haben, können wir sie nicht ohne weiteres abschaffen. Die schlimmste Zeit, die die Regierung, ist ja außerdem vorüber. Herr Schöpfung hat zu sehr vorgeschritten, wenn auch gewiß an vielen Orten die Steuer als drückend empfunden werden mag. In notwendigen Ausnahmefällen der Steuer sind wir im Interesse der Industrie bereit. Wir haben auch genug faulles Empfinden, um der Frage der Aufhebung nicht durchaus ablehnend gegenüberzutreten. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Kretsch (Soz.): Die Forderung der Hundsteuer ist nicht beizubehalten, eine Entschädigung der Arbeiter hätte ich für gut und an sich selbst mehr als die Steuer aufzugeben. Die Herren von der Bank entzogen sich über die Zustimmung. Nachdem wir die ich gewiß nicht ideale Hundsteuer einmal haben, können wir sie nicht ohne weiteres abschaffen. Die schlimmste Zeit, die die Regierung, ist ja außerdem vorüber. Herr Schöpfung hat zu sehr vorgeschritten, wenn auch gewiß an vielen Orten die Steuer als drückend empfunden werden mag. In notwendigen Ausnahmefällen der Steuer sind wir im Interesse der Industrie bereit. Wir haben auch genug faulles Empfinden, um der Frage der Aufhebung nicht durchaus ablehnend gegenüberzutreten. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Kretsch (Soz.): Die Forderung der Hundsteuer ist nicht beizubehalten, eine Entschädigung der Arbeiter hätte ich für gut und an sich selbst mehr als die Steuer aufzugeben. Die Herren von der Bank entzogen sich über die Zustimmung. Nachdem wir die ich gewiß nicht ideale Hundsteuer einmal haben, können wir sie nicht ohne weiteres abschaffen. Die schlimmste Zeit, die die Regierung, ist ja außerdem vorüber. Herr Schöpfung hat zu sehr vorgeschritten, wenn auch gewiß an vielen Orten die Steuer als drückend empfunden werden mag. In notwendigen Ausnahmefällen der Steuer sind wir im Interesse der Industrie bereit. Wir haben auch genug faulles Empfinden, um der Frage der Aufhebung nicht durchaus ablehnend gegenüberzutreten. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Kretsch (Soz.): Die Forderung der Hundsteuer ist nicht beizubehalten, eine Entschädigung der Arbeiter hätte ich für gut und an sich selbst mehr als die Steuer aufzugeben. Die Herren von der Bank entzogen sich über die Zustimmung. Nachdem wir die ich gewiß nicht ideale Hundsteuer einmal haben, können wir sie nicht ohne weiteres abschaffen. Die schlimmste Zeit, die die Regierung, ist ja außerdem vorüber. Herr Schöpfung hat zu sehr vorgeschritten, wenn auch gewiß an vielen Orten die Steuer als drückend empfunden werden mag. In notwendigen Ausnahmefällen der Steuer sind wir im Interesse der Industrie bereit. Wir haben auch genug faulles Empfinden, um der Frage der Aufhebung nicht durchaus ablehnend gegenüberzutreten. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Kretsch (Soz.): Die Forderung der Hundsteuer ist nicht beizubehalten, eine Entschädigung der Arbeiter hätte ich für gut und an sich selbst mehr als die Steuer aufzugeben. Die Herren von der Bank entzogen sich über die Zustimmung. Nachdem wir die ich gewiß nicht ideale Hundsteuer einmal haben, können wir sie nicht ohne weiteres abschaffen. Die schlimmste Zeit, die die Regierung, ist ja außerdem vorüber. Herr Schöpfung hat zu sehr vorgeschritten, wenn auch gewiß an vielen Orten die Steuer als drückend empfunden werden mag. In notwendigen Ausnahmefällen der Steuer sind wir im Interesse der Industrie bereit. Wir haben auch genug faulles Empfinden, um der Frage der Aufhebung nicht durchaus ablehnend gegenüberzutreten. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Kretsch (Soz.): Die Forderung der Hundsteuer ist nicht beizubehalten, eine Entschädigung der Arbeiter hätte ich für gut und an sich selbst mehr als die Steuer aufzugeben. Die Herren von der Bank entzogen sich über die Zustimmung. Nachdem wir die ich gewiß nicht ideale Hundsteuer einmal haben, können wir sie nicht ohne weiteres abschaffen. Die schlimmste Zeit, die die Regierung, ist ja außerdem vorüber. Herr Schöpfung hat zu sehr vorgeschritten, wenn auch gewiß an vielen Orten die Steuer als drückend empfunden werden mag. In notwendigen Ausnahmefällen der Steuer sind wir im Interesse der Industrie bereit. Wir haben auch genug faulles Empfinden, um der Frage der Aufhebung nicht durchaus ablehnend gegenüberzutreten. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Kretsch (Soz.): Die Forderung der Hundsteuer ist nicht beizubehalten, eine Entschädigung der Arbeiter hätte ich für gut und an sich selbst mehr als die Steuer aufzugeben. Die Herren von der Bank entzogen sich über die Zustimmung. Nachdem wir die ich gewiß nicht ideale Hundsteuer einmal haben, können wir sie nicht ohne weiteres abschaffen. Die schlimmste Zeit, die die Regierung, ist ja außerdem vorüber. Herr Schöpfung hat zu sehr vorgeschritten, wenn auch gewiß an vielen Orten die Steuer als drückend empfunden werden mag. In notwendigen Ausnahmefällen der Steuer sind wir im Interesse der Industrie bereit. Wir haben auch genug faulles Empfinden, um der Frage der Aufhebung nicht durchaus ablehnend gegenüberzutreten. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Kretsch (Soz.): Die Forderung der Hundsteuer ist nicht beizubehalten, eine Entschädigung der Arbeiter hätte ich für gut und an sich selbst mehr als die Steuer aufzugeben. Die Herren von der Bank entzogen sich über die Zustimmung. Nachdem wir die ich gewiß nicht ideale Hundsteuer einmal haben, können wir sie nicht ohne weiteres abschaffen. Die schlimmste Zeit, die die Regierung, ist ja außerdem vorüber. Herr Schöpfung hat zu sehr vorgeschritten, wenn auch gewiß an vielen Orten die Steuer als drückend empfunden werden mag. In notwendigen Ausnahmefällen der Steuer sind wir im Interesse der Industrie bereit. Wir haben auch genug faulles Empfinden, um der Frage der Aufhebung nicht durchaus ablehnend gegenüberzutreten. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Erbsberger (N.): Sollte verpöbelte Rechnungslage nicht das Budgetrecht des Reichstags haben? (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Abg. Dae (Sp.): Alle diese Verhandlungen von Verträgen zeigen, wie weit wir nach oben entfernt sind, daß unterer Zurechnung die konstitutionellen einseitigen Grundzüge in Reich und Staat übergegangen sind. Alle unsere Wünsche hier werden nicht, wenn der Staat nicht eingeleitet wird. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Der Herr Minister ist gefälligst, daß auch der Sozialdemokrat alle Parteien gleich sein auf dem Gebiet der Aufhebung der Hundsteuer.

Wiederholte Verhandlungen sind an der Hartnäckigkeit der Firma gescheitert. Seit Freitag den 6. Januar beschäftigt die Firma 32 Berufswiederholer, vermittelt durch den Streikbeschwerden Räder aus Bremen. Metallarbeiter und Holzarbeiter aller Branchen wollen Herford meiden.

Kommunales.

An der internationalen Hygieneausstellung in Dresden wird sich auch der Verband deutscher Konsumvereine beteiligen.

Die dritte Bürgermeisterwahl in Haulen (Baden) verlief von neuem ergebnislos. Genelle Junzabel erhielt 75, der Kandidat Behringer 73 Stimmen. Die Regierung hat nun das Recht, einen Bürgermeister auf zwei Jahre zu ernennen.

Wahltag. Bei den Stadtvorordnetenwahlen in Uue (Erzgebirge) wurden 6 Sozialdemokraten gewählt. Sie erhielten 637 bis 645 Stimmen, die Gegner nur 83 bis 88 Stimmen. Bisher zählte das Kollegium 2 Sozialdemokraten. Der Erfolg ist nicht zum wenigsten auf die durchgeführte Wahlrechtsverflechtung zurückzuführen.

Margonner & Co. Markt-Str. 34

Vorteilhafteste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

Friedrich Kuhlmann Bismarck-Str. 22

Spezialhaus für Krankenpflege und Optik

Leitend sämtlicher Krankenhäuser und -Kassen

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102

Spezialhaus für Krankenpflege und Optik

Beim Ein-Margarine Kauf von Margarine

A. L. Mohr G. m. b. H. Altona, Bahrenfeld

Abzahl-Geschäfte Lücke & Co., Nordham

An- und Verkauf A. Heeren Nordham

Arb- u. Berufsliste Gg. Dwebock

W. Thiemann Nordham

J. Waterman Nordham

Hinrich Fechtmann Nordham

C. Huxen Elmwarden

T. F. Damm Nordham

A. Hess Nordham

G. D. Janssen Nordham

C. Kokenge Nordham

J. Bierischer Nordham

Art zur Krankenpflege Bismarck-Drogerie

Automat-Restaur. Nordham

Bäckereien Banter Mühle u. Brotfabrik

Joh. Folkerts Nordham

Joh. Janssen Nordham

Automat-Restaur. Nordham

Automat-Restaur. Nordham

Grosse Bierhallen Nordham

Bäckereien Banter Mühle u. Brotfabrik

Joh. Folkerts Nordham

Joh. Janssen Nordham

Automat-Restaur. Nordham

Automat-Restaur. Nordham

Grosse Bierhallen Nordham

Erscheint dreimal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen auf's Beste empfohlen

Margonner & Co. Markt-Str. 34

J. R. Jaspers Nordham

Beerdigungs-Institut

Betten, Bettfedern

Bettzentrale

S. Janover

Th. Bibken

Beim Ein-Margarine Kauf von Margarine

A. L. Mohr

Abzahl-Geschäfte

An- und Verkauf

Arb- u. Berufsliste

W. Thiemann

J. Waterman

Hinrich Fechtmann

C. Huxen

T. F. Damm

A. Hess

G. D. Janssen

C. Kokenge

J. Bierischer

Art zur Krankenpflege

Automat-Restaur.

Bäckereien

Joh. Folkerts

Joh. Janssen

Automat-Restaur.

Automat-Restaur.

Grosse Bierhallen

Bäckereien

Joh. Folkerts

Joh. Janssen

Automat-Restaur.

Automat-Restaur.

Grosse Bierhallen

Franz Stromberg Heppens

Brodfabrik Nordham

Drogerien

Fahrer, Nähmaschinen

Gebr. Theilen Heppens

Likörfabrik u. Weingroßhandlung

Galant-, Spielwar.

Gasleit.-Gegenst.

Gelegenheitskäufe

Joh. Folkerts

W. Koch

Reissner, Heppens

Partiwarenhaus

Getreidehandlung

Glaserien

Ludw. Dwebock

W. Pickler

R. Taddiken

Farben, Lacke

Färb-, Wäschereien

Dampfwaschanstalt

J. H. Eilers

Dampfwaschanstalt

Größt-Dampf-Waschanstalt

Bräuerei Norden

Büchhandlungen

Georg Daddenberg

A. Leuchtenberger

Büchhandlungen

B. F. Kuhmann Bismarckstr. 91

Musikinstrumentenfabrik

Herren-Knab-Gard.

J. Watermann

G. Cordes

L. Gordes

R. N. Büchmann

T. F. Damm

Heinrich Jansen

C. Kokenge

Bruno Fabriklager

Siegmond Gas junior

Herren-Mafaschn.

N. Kadel

Hüte u. Mützen

H. Karst

Mag. Schlichter

Kinematographen

Central-Theater

Waisler-Kinematograph

Kohlen-Holzhandlg.

Arthur Fischer

W. Lange

Aug. Meyer

Folkert Wilken

W. Wilken

Kolonialwaren

W. Bliker

J. C. Harms

Carl Pape

H. Karsten

S. Schillow

L. Gordes

Herde, Ofen

B. v. d. Ecken Bismarckplatz

W. B. v. d. Ecken

Oltmanns & Ocken

W. B. v. d. Ecken

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers
Lily Teilmeyer
H. Temmers Nachf.

Putz-u. Modewaren
E. Kneiser
Georgw. Fremdenhof

B. Kuschien
Bant-Wilhelmshaven
H. Vosteen

Sophie Siebke
Empfehlensw. Rest.
H. H. Hehl

Reppes, Anguliere
H. J. Jansen
D. Nusselt

Banter Bürgergarten
H. Kuhn
F. J. Jansen

Banter Schlüssel
F. J. Jansen
F. J. Jansen

H. Barbarossa
Bierhalle Flacke
Bürgerhalle

Verone u. Verone
Berliner Mühlenhof
Flora

Jeverländischer Hof
Karl Böh
Gerdes & Kuck

Empfehlensw. Rest.
Café Schuly
Kaiser Wilhelm-Saal

Hôtel
Hof von Oldenburg
Hofhaus-Restaurant

Sadowasser's Thivol, Heppens
Otto Torgow
Friedrich Hof

Vier Jahreszeiten
Bierkloster
H. H. Hehl

Bünde
Fischer
W. J. Jansen

Loch's Erdbeerhaus
Hermann W. Hugo
J. Schwan

Herm. Schiller
W. Tholen
C. Soltmann

Heinr. Barr
Ad. Büttmann
Butjadinger Hof

Gerdes & Kuck
Gerdes & Kuck
Gerdes & Kuck

Gerdes & Kuck
Gerdes & Kuck
Gerdes & Kuck

Empfehlensw. Rest.
Seemannshaus
Franz Senf

Johs. Senf
Tivoli
P. Boerner

Schirme u. Stüeke
Louise Bittack
G. Stockhaus

Schuhmach.-Bedarfsartikel
G. Biersfischer
Schuhwaren

Gebr. Borchers
H. J. Jansen
H. J. Jansen

H. J. Jansen
H. J. Jansen
H. J. Jansen

H. J. Jansen
H. J. Jansen
H. J. Jansen

H. J. Jansen
H. J. Jansen
H. J. Jansen

H. J. Jansen
H. J. Jansen
H. J. Jansen

H. J. Jansen
H. J. Jansen
H. J. Jansen

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

Peter Friedr. Schröder
Peter Elitz
L. Gerdes

Gustav Thiele
B. H. Böhmann
T. F. Damm

G. Biersfischer
G. Borries
G. Biersfischer

C. Husen
Ludwig von Häfen
Alter Art Schuwaren

Frd. Meyer
Schuhbesohlenst.
W. v. Soosten

Blitz
Schreibwaren
Alfred Badden

A. Eden
Joh. Jansen
Joh. Jansen

Joh. Jansen
Joh. Jansen
Joh. Jansen

Joh. Jansen
Joh. Jansen
Joh. Jansen

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken

Herrn. Küster
Gerh. Müller
L. Luderwars

H. Rauchenberger
Charlotte Trant
O. W. W. W.

Wilh. Zingsheim
H. B. B. B.

Seifen, Toilette-Art.
J. Egberts
Stahl-, Eisenwaren

J. Egberts
B. Grashorn
H. H. Rüdibusch

Johannes Stübker
Tapeten, Linoleum
Tapiserie, Handarb.-Art.

Uhren, Goldwaren
F. Eilers
Georg Freilich

Christian Grön
Carl Müller
Janssen

G. Martens
Joh. Jansen
Joh. Jansen

Uhren, Goldwaren
J. Toben
Otto Trautwein

F. W. Brandt
B. Steinfeld
Wilh. Wieting

Johann Witt
F. Schwart
H. Mosel

Theodor Schmidt
Variétés
Variété Kaiserkrone

Variété Café Japan
Warenhaus
Gebr. Wolf

Wäsche-Ausstatt.
S. Janover
Hans Meyer

Weine, Spirituosen
Hans Meyer
S. R. Meyer

S. R. Meyer
S. W. Sjuts
Zahn-Atelier

Zahn-Atelier
Zahn-Atelier
Zahn-Atelier

Zahn-Atelier
Zahn-Atelier
Zahn-Atelier

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

Freibank am Schlachthof. Fleischverkauf findet statt Freitag, morgens 8 Uhr und abends 6 Uhr, Die Schlachthofdirektion. Spring.

Ein in der Nähe von Anrich an der Landstraße schön belegenes neues Haus bestehend aus Stube, Küche, Schlafkammer und Scheune, mit kleinem Garten, zum Antritt auf gleich oder Mal d. J. zu verkaufen oder zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Immobilien-Verkauf. Im Auftrage haben wir das zur Erbmasse der verstorbenen Witwe Dratwa gehörige, zu Heppens, Müllerstraße Nr. 45 belegene Wohnhaus

Gerdes & Kuck, Berl. Güterstr. 46.

Möbel-Verkauf Das zum Nachlass der Witwe Dratwa zu Heppens, Müllerstraße 45, gehörige Inventar, bestehend aus 25 vollständigen Zimmer-Einrichtungen als namentlich: 15 Bettstellen mit Matratzen und vollständ. Betten, nebst Steppdecken, 14 Kleider-schränke, 8 Kommoden, 18 Sofatische mit Dedern, 13 Spiegel, 13 Waschtische mit Marmorplatten, 13 Regulatoren und Freischwinger, 18 H. Kippstühle, 73 Stühle, 9 Vertikows, 12 Sofas, Sofa-esset, 2 Chaiselongue, 4 Spiegel-schränke mit Spiegel, 12 Teppiche, div. Wasch-geschir, 32 Fach Gardinen, nebst Gardinenläden und Zugordnungen, 3 Ausziehtische, 14 Tischlampen, viele Bilder und Borten, Sandtuchhalter; ferner: Küchengerät u. große Partie Wäsche soll unter der Hand im Hause Müllerstraße 45 verkauft werden. Verkaufszeit von heute an vormittags von 9 bis 12, nachm. 2 bis 5 Uhr.

Gerdes & Kuck, Berl. Güterstr. 46.

Gastwirtschaft. Wo Zwangsversteigerung über das dem Gastwirt Meuß gehörige, in Reuender-Neuengraben belegene Grundstück habe ich die in dem Haus vorhandenen Gastwirtschaftsräume mit Stubzimmer und großem Saal auf sofort zu vermieten. Reflektanten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen. Heppens, den 11. Januar 1911. Dr. Arkenau, Rechtsanw. Güterstraße 2, I.

Zu vermieten auf sofort vierzäm. Vorterrwohnung Genossenschaftsstraße 35. Näheres bei Schönan & Co., Schlafstraße.

Laden zu vermieten. Näheres verlängerte Güterstraße 10, im Restaurant.

Zu vermieten zum 1. Mal dreizäm. Wohnung mit etwas Gartenland an alte Leute. Witwe Gerdes, Schardeh 180.

Zu vermieten drei- und vierzämige Wohnungen mit Stall, Keller und Gartenland zum 1. April. J. B. Aders, Genossenschaftsstr.

Bleekersande bei Einwarden. Zu vermieten für einen treibenden Handwerker eine Werkstat mit Zimmer oder Wohnung, passend für Schuhmacher oder Klempner, bis jetzt Reparaturwerkstatt für Radfahrergeschäft. Näheres bei Georg Schmitt.

Nordenham-Mens. Zu vermieten auf sofort oder später zwei schöne abgeth. Etagenwohnungen mit sämtlichem Zubehö. Näheres zu erfragen bei Friedrich Wippen, Mens. Restaurant zum grünen Hof.

Einwarden. Zu vermieten zum 1. Mal eine schöne fünfzäm. Wohnung, zweite Etage.

Gesucht zum 1. Mal ein zweites Mädchen von 14 bis 17 Jahren. Adolf Vilmann, Golthof zum goldenen Löwen.

Osternburg. Kost und Logis für zwei anständige junge Leute. Frau Bode, Schulstraße 29.

Gesucht selbständiger Klempner und Installateur für dauernde Arbeit. J. Müller, Bant.

Gesucht ein Malerlehrling. Joh. Lüden, Meckhof d. Oldenburg.

Für 13jähr. Mädchen (Arbeitsleistung) wird eine gute Pflegefamilie gesucht. Eine solche, in welcher das Kind nach der Schulentlassung bleiben kann, erhält den Vorzug. Näh. zu erf. bei Paul Hug.

Gesucht krankheitslos, ein älteres Mädchen oder Witwe ohne Anhang z. selbständ. Führung der Haushalts auf sofort. Bant, Bödenstraße 41.

Stauke gebrauchte Möbelstücke, sowie Wirtschafts- und Laden-Einrichtungen gegen sofortige Kasse. Wilh. Janssen, Bant, Peterstr. 4.

Billig zu verkaufen 2 Bettstellen mit Matratzen, ein Waschtisch mit Marmor, ein Nachtschrank, ein großer Kleiderschrank und ein Kinderwagen. Friederikenstraße 64, part. 1.

Mietverträge bei Hug & Co.

Achtung! Achtung! Bürgerhalle. Sonntag d. 15. Januar, nachmittags 4 Uhr: Letzter großer Preis-Skat. Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein. Bild. Saweland.

Empfehle frisch vom Fang: Hochfeinen Schellfisch, Schollen, Rotzungen, Seelachs, Goldbarsch, Zitzue, Fhd. 15 Pf., Grüne Geringe, Fhd. 15 Pf., Nordbändersfisch, Wüscheln, Salzheringe, pr. Dhd. 50, 60, 80 u. ff. Mäucherware u. Marinaden, Sprossen, Risse 80 und 120 Pf.

Job. Stehnke Dänische Fischgroßhandlung Bant, Wilhelmshof, Str. 29. Telefon 732.

Junger Buchhalter in einf. und dopp. Buchführung firm, wünscht sofort ev. später Stellung. Offerten erbeten unter C. W 100 an die Exped. d. Bl.

Empfehle: Große und kleine Schollen, Aunruhahn, Seelachs, Stabliau, Fischbackbone, Rotzungen, Steinbutt, Zander, Lebende Karpen, leb. Schleien, Zuppenkrebse, Große u. kleine grüne Geringe, Neue Under Salzheringe. J. Helms, Fischhandl. Bismarckstraße, Marktstraße, Wilhelmsh. Straße, Tel. 455.

Drei öffentliche politische Versammlungen

Weener: Sonntag den 15. Januar, nachm. 4 Uhr, bei Wirt Ambrosat.

Referent: Reichstagskandidat Landtagsabg. **F. Meyer** = Bant.

Sande: Freitag d. 20. Januar, abends punkt 8 Uhr, bei Wirt Nohts = Sanderbusch.

Referent: Reichstagskandidat Landtagsabg. **Hug** = Bant.

Tagesordnung: Die politische Lage, die Sozialdemokratie und die nächsten Reichstagswahlen.

Dangastermoor:

Sonntag den 15. Januar, nachmittags 5 Uhr, bei Wirt Krade, Hürten Bismark.

Referent: Landtagsabgeordneter **Ed. Schulz** = Bant.

Tagesordnung: Die Abrechnung mit den Volksfreunden.

In allen Versammlungen freie Aussprache.

Arbeiter, Parteigenossen! Sorgt für einen guten Besuch dieser Versammlungen. Vor allem mögen auch die Frauen in die Versammlungen kommen.

Der Einberufer: **Ad. Schulz** = Bant, Peterstr. 22.

Deckers Mühlenhof.

Von heute ab:

Anstich von Bremer Kaiser-Bockbier

Das diesjährige Bockbierfest

findet am 19., 20. und 21. d. Mts. statt.

Goethebund Delmenhorst.

Sonnabend den 14. Januar, abends 8 1/2 Uhr
in Sudmanns Hotel: —

Loewe-Abend

von **Karl Götz** aus Berlin (Bariton).

Am Klavier: **Julius Wolke** - Frankfurt a. M.

Karten einzeln. Programme für Mitglieder zum Vorzugspreis von 60 Pf., sonst 1.25 Mk., in den Buchhandlungen.

Achtung! Stadt Kiel Achtung!

... Kopperhörn, Bismarkstraße. ...

Freitag, Sonnabend und Sonntag das

diesjährige dritte grosse Schlachtfest

Konzert und warme Küche bis 3 Uhr nachts.

Es ladet freundlich ein **Friedr. Ecklund.**

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Gebrannter Kaffee

garantiert reinschmeckend und kräftig
per Pfund 1.30 Mk.

J. H. Cassens, Schaar u. Bant, Peterstr. 42.

::: Gereifte Paraffin-Kerzen :::

6 Stück im Paket, 10 Pakete 2.50 Mk.

J. H. Cassens, Schaar und Bant, Peterstraße 42.

Hausbesitzer - Verein Neuengroden.

Einladung!

Sämtliche Haus- und Grundbesitzer von Neuengroden, Hüsterfel und Umgegend werden zu der am Sonntag den 15. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Neuhöfen lokale stattfindenden außerordentl. Versammlung hiermit höflichst eingeladen. Grund: Beschlußfassung über Verbesserung und Verbreiterung der Radialstraße.

Der Vorstand.

Empfehle:

Geste frische Molkeributter . Pfund 1.38 Mk.
Geste frische Molkeributter II Pfund 1.28 Mk.

| | | |
|-------------------------------|--------|---------|
| Eilster Rahmkäse . . . | à Pfd. | 80 Pf. |
| Eilster Rahmkäse . . . | à Pfd. | 76 Pf. |
| Eilster Fellskäse . . . | à Pfd. | 60 Pf. |
| Eilster Fellskäse m. Hümmel | à Pfd. | 52 Pf. |
| Limburger Käse . . . | à Pfd. | 52 Pf. |
| Limburger Käse mit Hümmel | à Pfd. | 52 Pf. |
| Emmer Käse . . . | à Pfd. | 86 Pf. |
| Imil. Schweizerkäse . . . | à Pfd. | 110 Pf. |
| Imil. Schweizerkäse . . . | à Pfd. | 96 Pf. |
| Feinsten Speisequark . . . | à Pfd. | 34 Pf. |
| Feinst. Speisequark mit Sahne | Pfd. | 44 Pf. |

Bei ganzen Käsen entspr. billiger, höherer Seignepunkte für Danks, Güte und Speisequalität. ::: ::: Großes Süßkäse hier am Platze.

Ferner: Vollmilch 18 Pf., Magermilch 6 Pf.,
Buttermilch . . . 8 Pf., Schlagjahne 180 Pf.,
Kaffeejahne . . . 120 Pf., saure Sahne 100 Pf.

Filiale der Dampf-Molkerei Kopperhörn

29 Gökerstraße 29

sowie im Ladengeschäft der Molkerei, Verl. Bismarkstraße 28.



Zur Karnevalszeit empfehle

Masken-Kostüme

sowie Masken aller Art, Scherzartikel, Bockbier-Mützen, Blumen usw. usw.

Otto Gotzel, Friseur ::: Nordenham.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Nordenham zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage

in Nordenham, Dinnenstraße 110, eine

Bäckerei und Konditorei

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Heinrich Biel.

Sensationell billiger Verkauf

der noch vorrätigen

Kinder - Kapotten.

Serie I: Jedes Stück nur 1 Mk.

Serie II: Jedes Stück nur 2 Mk.

Serie III: Jedes Stück nur 3 Mk.

Ein Teil der Sachen ist im Fenster ausgestellt. Der Verkauf beginnt am Donnerstag.

Hubert Hoffmann

Gökerstr. 20, neben Garnisonfriedhof.

Volkstheater in Bant.

Colosseum.

Sonnabend, 14. Januar

abends 8 1/2 Uhr:

Muttersegens

— oder —

Die Perle von Savoyen.
Lebensbild mit Gesang
in 5 Akten.

Variété

Edelweiss

Bant, Börsestraße 11.

Seute und folgende Lage

Grosse Gastspiele

des beliebten I. Schleswig-Holst. Variété- und Possen-Ensembles „Humor“.

Auftreten d. originellen Musikalcomos Wilson, großer Lumpenmalak, Großes Konzert des vorzüglichen I. Husaren-Damen-Blasorchesters „Egra“.

Großartige neue Lichtbilder!!!
Der einige humorvolle und gemüthliche Stunden verbinden will, wäähme nicht, zu kommen.

Direction: **Ed. Harms.**

Osternburg.

Von Sonnabend den 14. bis Dienstag den 17. Januar:

großes Preisschießen

— und Wettwaffen —
beim Gastwirt **Fr. Mohrmann.**
Als Preise sind vorgezogen 9 Schwere Gefäße und event. Geldpreise.

Einswarden.

Gasthof zum goldenen Löwen.

Sonntag den 15. d. Mts.:

Grosser Ball

Wozu freudl. einladet

Adolf Bultmann.

Blegersande.

Am Sonntag den 15. Januar:

Kleiner Ball.

Es ladet freundlich ein

G. Willms.

Achtung!

Jeden Freitag früh 10 Uhr:

Schlesische Blut-

und Leberwurst.

Hermann Aust

Fabrik Schlesischer Fleisch- u. Würstwaren mit elektrischem Betrieb
Bant, Peterstraße 6. Bant.
NB. Abends frische

warme Knoblauchwürst.

Wilhelmtheater

Donnerstag d. 12. Januar

abends 8 1/2 Uhr:

Ein Sommernachtstraum.

Von Schopenhauer.

Musik von Wendelsohn-Bartholdy.

Mit großem, verstärktem Orchester.

Norddeutsches Volksblatt

Parteinachrichten.

Unberechtigtes Verbot eines Märschzuges. (Ein eigenartiger preussisch-hamburger Grenzstreit.) Wie seit zwanzig Jahren hatte die Hamburger Polizeidirektion auch 1910 der Leitung der Hamburger Sozialdemokratie und dem Gewerkschaftsrat die Genehmigung zu einem Märschzug am 1. Mai erteilt. Der Zug sollte durch bestimmte Straßen des Hamburger Gebietes sich bewegen. Der Amtsvorsteher zu Poppendübel in der benachbarten Provinz Schleswig-Holstein erteilte dem Bezirker des 12. Meier (ca. 20 Schritt) von der Hamburger Grenze entfernten Galtshofs „Fischhaus“ ebenfalls eine widerrechtliche Genehmigung dazu, daß der Hamburger Märschzug die wenigen Schritte auf preussischem Gebiet nach seinem Lokal mache. Dort sollte Schling sein. Der Amtsvorsteher zog jedoch die Genehmigung zurück und erklärte, auf preussischem Gebiet dürfe der Zug nicht stattfinden. Amvise kam der Hamburger Parteisekretär Stubbe beim Amtsvorsteher Stubbe darum ein, zu genehmigen, daß im großen Garten des Lokals „Fischhaus“ am 1. Mai eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel stattfände, und daß der Hamburger Märschzug sich von der Grenze aus — also 20 Schritt — dorthin bewegen dürfe. Um 2 Uhr würde der Zug an der Grenze eintreffen. Der Amtsvorsteher verweigerte die Genehmigung mit der Begründung, daß durch die Versammlung der Menschenmengen in der kleinen Gemeinde Stillschloß die öffentliche Sicherheit gefährdet werden würde. (Hierbei bemerkt: Stillschloß liegt auf der andern Seite 20 Minuten vom Lokal entfernt.)

Stubbe erhob Beschwerde beim Vordrat des Kreises Sternman und verwies darauf, daß bei den früheren Hamburger Märschzügen nicht das geringste vorgekommen sei, daß das Lokal nur wenige Schritte von der Grenze liege und das Lokal weit entfernt sei.

Der Vordrat wies aber die Beschwerde ab, worauf Stubbe weitere Beschwerde beim Regierungspräsidenten in Schleswig erhob. Bevor dieser sich nun entschied, erhielt er vom Vordrat folgenden Bericht: Die Lage des Lokals sei vom Richter nicht angegeben worden. Indessen komme in Betracht, daß sich in der Nähe die Hauptverbindungsstraße von Bamberg nach Oldesloh befände und es sich um einen Sonntag handelte. Diese Straße sei Sonntags viel belebt von Leuten, die sich nach dem großen Oldesloher Friedhof begäben. Der Märschzug würde eine benutzende und einwirkende Wirkung auf die Leute ausüben, die sich nach dem Friedhof begäben. Die meisten Sicherheitskräfte würden nicht ausreichen, um mit Erfolg Störungen entgegenzutreten zu können.

Der Regierungspräsident wies nun die Beschwerde mit folgender Begründung zurück: Wenn auch das Lokal nicht unmittelbar am Orte Stillschloß liege und eine Beförderung mit dem Orte nicht zu befürchten gewesen sei, so hätte doch die Genehmigung verweigert werden müssen, wegen des Weges von Bamberg nach Oldesloh. Auf diesem Wege seien infolge des Aufzuges Störungen, die zu einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit führen könnten, nicht ausgeschlossen gewesen. Eine Gefährdung der Sicherheit des Verkehrs bürde auch eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit.

Stubbe klagte nunmehr beim Oberverwaltungsgericht in Berlin, vor dem am 6. Januar Termin anstand. Hr. Dr. Herz-Milona vertrat den Kläger. Er legte zunächst dar, daß im fraglichen, nur etwa 20 Schritt von der Grenze gelegenen Lokal der Märschzug haben sollen, wie das ganze letzte 20 Jahre mit den stets von der Hamburger Polizei genehmigten Aufzügen in anderen Lokalen der Fall gewesen sei, ohne daß es jemals zu Störungen gekommen wäre. Letzteres würde eventuell durch eine Ausfahrl der Hamburger Polizei bestätigt werden. Im übrigen könnten abstrakte Erwägungen, wie sie die Behörden hier angestellt hätten, das Verbot überhaupt nicht rechtfertigen. Die Behauptung einer Gefahr für die öffentliche Sicherheit im Sinne des § 7 des Reichsvereinigungsgesetzes müsse durch Tatsachen und örtlicher Natur belegt sein, aus denen sich nach vernünftiger Ermessen eine nahe Möglichkeit der Bewirkung der Gefahr ergebe. Daron könne hier ganz und garnicht die Rede sein. Eingehend erläuterte der Anwalt dem Senat eine, von ihm mitgebrachte amtliche Hamburger Karte, um die schon erwähnten Grenzverhältnisse darzulegen. Irigendwelche Befürchtungen hinsichtlich dieses Grenzverhältnisses seien völlig in sich zusammen, wenn man bedenke, daß die stets in größter Ordnung verlaufenden Hamburger Märschzüge immer durch vollzählige Arbeiterkorps (Barnstedt) gegangen seien.

Das Oberverwaltungsgericht hob dem auch den Verbotserlass des Regierungspräsidenten auf und legte die Verbotserklärung des Amtsvorstehers außer Kraft. Begründend wurde angeführt: Von Seiten der Behörde sei nichts angeführt worden, was auch nur entfernt den Nachweis zu erbringen vermöchte, daß hier, wo es sich um ein Lokal ganz nahe an der Hamburger Grenze handelte, eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit hätte herbeigeführt werden können. Die öffentliche Angahr, daß die Gemeinde Stillschloß von großen Massen der Beteiligten hätte aufgesucht werden können, sei nicht entscheidend, weil der Ort 20 Minuten vom Lokal entfernt liege. Selbst wenn man im Hinblick auf den Aufzug bezüglich des nahen Weges zum Friedhof Bedenken hegen würde, so bliebe doch ganz unverständlich, weshalb die öffentliche Versammlung unter freiem Himmel (im Garten des Lokals) verboten worden sei. Auf jeden Fall sei die Verfügung außer Kraft zu setzen.

Gewerkschaftliches.

Zur Lohnbewegung der Bergarbeiter im Ruhrgebiet. Am 6. Januar fanden im Ruhrgebiet 35 und am 8. Januar 58 Belegschaftsoberammlungen statt, die durchweg einen fasten Verlauf aufzuweisen hatten. Auch am kommenden Sonntag finden noch zahlreiche Belegschaftsoberammlungen statt, um zur Lohnfrage Stellung zu nehmen. In den Berammlungen wurde eine Resolution angenommen, die sich mit dem Vorgehen der drei Bergarbeiterorganisationen einverstanden erklärt und die Arbeiteraussschüsse beauftragt, die aufgestellten Forderungen sofort den Grubenverwaltungen zur Kenntnis zu bringen und zu verlangen, daß die Ausschüttungen, die zu den Forderungen Stellung zu nehmen haben, noch in der zweiten Hälfte des Monats Januar stattfinden sollen. Es ist dies der letzte Weg, der den in Frage kommenden Organisationen noch übrig bleibt, um in Gille etwas zu erreichen, nachdem die Grubenherren resp. der Zechenverband jedes Entgegenkommen abgelehnt haben mit der Motivierung, es müsse den einzelnen Zechenverwaltungen überlassen bleiben, die Lohnfrage mit ihren Arbeitern zu regulieren; die Arbeiteraussschüsse seien die gesetzlichen Vertreter der Belegschaften und hätten die Aufgabe, Wünsche und Beschwerden der Arbeiter bei den Grubenverwaltungen vorzutragen, ein Mitbestimmungsrecht auf die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen hätten sie jedoch nicht.

Es bleibt nun abzuwarten, wie weit die einzelnen Zechenverwaltungen den Wünschen und Forderungen der Arbeiter entgegenkommen werden. Zweifellos sind die Zeichen dazu in der Lage; die Gewinne sind sehr gute, die Förderung hat die höchste Ziffer der Hochkonjunktur im dritten Quartal 1907 schon bedeutend überstritten. Eine völlige Ablehnung der Lohnforderungen würde sich in keiner Weise rechtfertigen, da die Forderungen sich in sehr mäßigen Grenzen halten; die Bergarbeiter fordern nur zurück, was die Bergherren ihnen in der Zeit der Krise in durchaus unbedingter Weise genommen haben. Haben sie doch im Ruhrgebiet in den letzten 2 1/2 Jahren, vom ersten Quartal 1908 bis einschließlich dritten Quartal 1910 etwa 105 Millionen Mark an Löhnen allein durch direkte Lohnveränderungen eingebüßt, ungerednet die Verluste, die ihnen durch die vielen Preisrückgängen entstanden sind.

Der christliche gelbe Zechenvereinerleiter leitete, trotzdem der Zechenverband ihm auf seine „Wirtschaft“ einen Tritt vor den Bauch verleiht hat, den Zechenherren Handlangerdienste, bekämpft die anderen Organisationen in der Presse und in Berammlungen, bringt sich damit aber auch bei seinen Mitgliedern um jeden Kredit und in eine wenig beneidenswerte Situation. Das begnügen die gelben Generäle auch einzuleben und so haben sie am 6. Januar in Essen, Gelsenkirchen, Steier, Bottrop und Bochum große Bergarbeiteroberammlungen abgehalten, um sich Vertrauensvoten ausstellen zu lassen. Die Auserwählten wurden dazu aus der ganzen Umgebung zusammengetrommelt und so verließ alles programmäßig. Allerdings handelte es sich nicht um Bergarbeiteroberammlungen, sondern um Zentrumsparaden; das Zentrum hatte seine Getreuen antreten lassen und zwar aus allen Kreisen der Bevölkerung. Mit den erhaltenen Vertrauensvoten können die christlichen Generäle sicher keinen Hund hinter dem Ofen verstecken.

Entgegen dem von den in der Lohnfrage gemeinsam vorgehenden Verbänden eiderufenen Versammlungen auch von vielen Mitgliedern des Gewerksvereins besucht waren, die das Vorgehen der Christlichen in der Lohnfrage einmütig gutgeheißen haben und damit die Haltung des Gewerksvereins beurteilten. Sogar in die Leitung der Versammlungen wurden Mitglieder und Ausschußmitglieder des Gewerksvereins gewählt.

Lokales.

Bant, 12. Januar.

Der Bürgerverein Neubremen hält morgen (Freitag) Abend in Halwands Lokal eine Generalversammlung ab. Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam.

Falsches Geld ist mehrfach im Umlauf, und zwar handelt es sich um falsche Fünfmarkstücke mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms II. der Jahreszahl 1908 und dem Münzzeichen A. Auch falsche Fünfzigmarkstücke kursieren. Diese Falschstücke tragen eine sehr scharfe Prägung; der Kranz in der Mitte des Adlers ist oval.

Wilmshausen, 12. Januar.

Vorpiel zur Reichstagswahl. Wie das Liberale Sonntagsblatt, das Organ der fortschrittlichen Volkspartei für Ostpreußen und Oldenburg, mittelt, findet am Sonntag den 15. Januar in Leer eine Berammlung der Vertrauensmänner der Partei für die beiden ostpreussischen Wahlkreise statt. Da eine Verständigung zwischen fortschrittlichen und Nationalliberalen in Hommerde gescheitert ist, soll jetzt die Kandidatenfrage für den Wahlkreis Aurich-Wittmund geregelt werden. Sollte in der Berammlung, so bemerken hierzu die Ostpreuss. Nachr., die Auffstellung eines fortschrittlichen Kandidaten beschloffen werden, so würde das zweifellos die Auffstellung einer nationalliberalen Kandidatur im Wahlkreise Emden-Norden-Leer zur Folge haben. — Demnach scheint man in Fortschrittstreffen den nationalliberalen Senler im 2. hant. Wahlkreise und andererseits die Nationalliberalen im 1. hant. Wahlkreise den freisinnigen Jean Fegter diesmal nicht ohne weiteres schänden zu wollen.

Hort mit den anonymen Zuschriften! Der hiesige Hilfsbeamte des Landrats, Regierungsdirektor Graf v. Balthmer,

gibt unterm 9. d. M. folgendes bekannt: „In letzter Zeit sind mir wiederholt anonyme Zuschriften aus hiesiger Stadt zugegangen, welche teils auf gewisse angebliche Missethate hinwiesen und ein Einschreiten der Polizei verlangten, teils ein unmittelbares Einschreiten auf die Entschuldigungen der Polizeibehörde bezweckten. Ich mache darauf aufmerksam, daß solche anonyme Zuschriften von mir grundsätzlich nicht berücksichtigt werden, denn wer nicht den Mut hat, für das von ihm Verfaßte durch Nennung seines Namens einzustehen, oder gar die Polizei hat, unter dem sicheren Deckmantel der Anonymität seine Mitmenschen zu schädigen oder zu beleidigen, verdient nicht, daß seinen Mitteilungen Beachtung geschenkt wird.“ — Voraussetzung ist nämlich, daß diejenigen, welche Beschwerden andringen, keinerlei Nachteile zu gewärtigen haben und daß die Unterstellungen ordnungsgemäß vor sich gehen.

Was ist ein preussisches Lotterielos? Man berichtet aus Berlin unterm 7. Januar: Von dem königlichen Lotteriereichnehmer Böld in Berlin hatte ein Herr aus Schlesien ein Zehnlos der 5. Klasse der 220. Preussischen Klassenlotterie gekauft und war in dessen Viken seit Jahren als Käufer eingetragen. Da hatte der Herr das Unglück, das Los in Berlin zu verlieren. Nach vor der Ziehung teilte der Herr den Verlust seines Loses dem Lotteriereichnehmer mit und ließ auch die Nummer in den Originalziehungslisten mit einem entsprechenden Vermerk versehen. Der Zufall wollte es, daß die verlorengegangene Nummer gezogen wurde. Vor Beendigung der Ziehung bot ein Herr im Geschäft des Vorkühndlers Haale in Berlin der Geschäftsführerin deselben das Los zum Kauf an und sie kaufte es auch auf Konto des Geschäftes. Was nun der Vorkühndler Haale dem königlichen Lotteriereichnehmer Böld das Los zwecks Abhebung des auf diese Nummer gefallenen Gewinns vorzeigte, wurde ihm mitgeteilt, daß dieses Los von dem rechtmäßigen Eigentümer als verloren angemeldet und geltend sei, weshalb er ihm den Gewinn nicht auszahlen könne. Der Lotteriereichnehmer hinterlegte den Gewinn bei einer königlichen Kasse in Berlin. — Um diesen Gewinn erbrannte nun zwischen dem ersten Eigentümer und dem Vorkühndler Haale ein Streit, der die Gerichte anderthalb Jahre hindurch beschäftigte. Der Verkäufer des Loses forderte den Vorkühndler auf, ihm die Einwilligung zur Auszahlung des hinterlegten Gewinnes zu geben, der Vorkühndler Haale tat ein gleiches und begründete seine Klage damit, daß ein Lotterielos ein Inhaberpapier nach § 793 B. G. B. (also gleichbedeutend mit einem Reichsfallenscheine) eine Urkunde sei, in welcher der Aussteller zu einer Leistung an den jeweiligen Inhaber der Urkunde verpflichtet sei. Auf diesen Standpunkt stellte sich auch das Gericht und begründete diesen damit, daß nach § 1 der Königl. Preussischen Klassenlotterie die Lose auf den Inhaber lauten. — Jeder Losinhaber hat daher darauf zu achten, daß er sein Los nicht verliert.

Burg Hohener-Kern. Ein schöner Kunstgenuss wurde gestern Abend den Besuchern des von den Gehilfen der Raabe veranstalteten Konzerts geboten. In Zil. Eise Raabe lernten wir eine ganz vorzügliche Geigenkünstlerin kennen, die die einzelnen Programmnummern in geradezu meisterhafter Weise zu Gehör zu bringen wußte. Zil. Franziska Raabe verfügt über ein recht angenehmes Organ, wemngleich auch zu wünschen wäre, daß dasselbe etwas stärker wäre. Die von ihr zum Vortrag gebrachten Lieder fanden sehr beifällige Aufnahme. Da beide Genannten in Zil. Erna Raabe eine ausgezeichnete Partnerin am Klavier hatten, nimmt es nicht Wunder, daß das leider nur mäßig besuchte Haus die Darbietungen mit reichlichem Beifall aufnahm.

Aus dem Lande.

Barel, 12. Januar.

Der Soz. Volksverein für die Stadt Barel hält am kommenden Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, im Hof von Oldenburg ab, worauf die Mitglieder noch besonders hingewiesen werden.

Eine amtliche Mithunterziehung soll hier, wie verlautet, eingeführt werden. Das Publikum wird diese Neuerung begrüßen, doch wird es vor Uebererortungen erst dann geschäftig, wenn das Resultat der Untersuchung in den Zeitungen veröffentlicht wird. Angebracht wäre auch, wenn der Magistrat hin und wieder die im Strafverfahren angebotenen Kohlen usw. auf Gewicht unterziehen ließe.

Arg entkänft wurde ein junger Weber, der auf Beschreibung von Elmshorn (Holstein) nach hier kam. Sind in der Textilbranche die Löhne auch überall niedrig, so waren sie doch in Elmshorn, nach den uns vorgelegten Ausweisen, im Vergleich zu hier sehr hohe zu nennen. Nach dem in unserem Besitze befindlichen Lohnzettel verdient der junge Mann hier in 7 1/2 Arbeitstagen 12,92 Mk., jedoch ihm bei seinem geistigen Abgang nach Abzug der Versicherungsbeiträge und eines Vorstufes von 10 Mk. ganze 2,48 Mk. übrig blieben. Daß er bei einem solchen Lohne hier nicht existieren konnte, ist selbstverständlich, und wir finden es sehr nach erklärlich, daß Herr Fischer, der Inhaber der hiesigen Weberei, bei einer Besprechung der Stadtverwaltung und Vertretung mit den Fabrikanten erklärte, er würde das Holzgeld für junge Leute hier 11 bis 12 Mk. wöchentlich gefordert wird. Ein solches Holzgeld ist für einen Weber unerschwinglich, aber dafür kann Herr Fischer doch nicht die hiesige Bevölkerung verantwortlich machen, eher wäre der umgekehrte Fall richtiger. Was verwerflich finden wir es auch, daß eintretende Weber vom ersten Tage ihres Eintritts an hier, ohne daß sie besonders darauf aufmerksam gemacht

werden, in Afford arbeiten. Wie haben fast überall ge-
funden, und ein ziemlich Stück Welt haben wir uns im
Leben beisehen, daß in Fabriken neuangestellte Arbeiter
wenigstens die erste Woche, um sich einzuarbeiten zu können,
in Tagelohn oder Wochenlohn beschäftigt werden. Hier muß
von vornherein der Arbeiter allein das Risiko tragen. Da-
mit recht fleißig gearbeitet wird, ist vor Jahren in der
hiesigen Webererei das Pächtersystem eingeführt.

Oldenburg, 12. Januar.

Volkskundliche Vortragsreihe. Der Vortragskursus des
Doverlaßschullehrers Fährne über Fritz Reuters Leben und
Werte mit zahlreichen Repräsentationen und Lichtbildern wird
am 18. und 26. Januar in der Kongreßhalle stattfinden.
Preis für beide Abende 35 Wp.

Delmenhorst, 12. Januar.

Die Gründung des Wandervereins Delmenhorst. Ge-
nehmigung der Statuten, Wahl des Vorstandes und Aufsichtsa-
usschusses findet heute Donnerstag, den 12. d. Mts., abends
7 1/2 Uhr in der Aula der Realschule statt. Nach der offi-
ziellen Registrierung des Wandervereins wird zur schnellen
Förderung der Sache geschrieben, um die ersten Wohnhäuser
zu November d. J. vermieten zu können. Außer den Mit-
gliedsanteilen lieben der Genossenschaft für diesen Sommer
während 100.000 Mark zur Verfügung. Die gleiche
Summe steht für nächstes Jahr in Aussicht. Es steht also
zu hoffen, daß innerhalb weniger Jahre eine ganze Anzahl
Wohnungen durch die Genossenschaft erbaut werden. Die
Einnahme von Mitgliedern in die Genossenschaft findet
fortwährend statt. Jedes Mitglied hat durch wöchentliche
Beiträge ein Anteil zu erwerben, das beim Auscheiden
zurückbezahlt wird. Außerdem wird die eingezahlte Summe
bis zur Abhebung verzinst, jedoch irgendwelcher Verlust mit
der Mitgliedschaft nicht verbunden ist.

Waktung, Zimmerer! Eine Generalversammlung des
Verbandes der Zimmerer findet am Sonnabend den 14. d.
Mts., nachmittags 5 1/2 Uhr, im Lokale des Wirtes Behmer
statt. Wegen außerordentlich wichtiger Tagesordnung ist das Er-
scheinen aller Mitglieder Pflicht.

**Die Zahl der Arbeitswilligen in der hiesigen Wagen-
fabrik** ist in letzter Zeit recht auffallend zusammengeschmol-
zen. Es ist wohl anzunehmen, daß dies ein Erfolg der Gesam-
tstellungen der Arbeitswilligen ist. Wenn auch die Automobil-
industrie zur Zeit ihren Winter schlaf hält, so ist die fast
vollständige Unproduktion eines Automobiltriebwerkes eine
recht anfallige Erscheinung. Würdigen zufolge sollen zwar
am morgigen Freitag zwanzig Automobilreifen zur Ab-
lieferung kommen, aber was sind zwanzig solcher Reifen für
eine umfangreiche Betriebsanlage und wieviel kommen eben-
denn wegen irgend welcher Mängel zurück? Nach all den
Erwartungen, die die Betriebsleitung der Wagenfabrik mit
den Arbeitswilligen gemacht hat, wird sie anerkennen müssen,
daß die Sache der Streitenden trotz der vorhandenen Arbeits-
willigen besser liegt denn je. Die hiesige Arbeiterchaft hat
die Arbeitslosigkeit der hiesigen Wagenfabrik schon voll-
ständig verinnerlicht. Zudem bringt das neue Jahr erweiterte
Arbeitslosigkeit, jedoch nur noch die Unwissenheit der
Arbeitswilligen an die Existenz der Wagenfabrik, wenigstens
in Kreisen der Arbeitnehmer, erinnert. Diese Erinnerung
wird aber zur schändlichen Anfeinerung zum Ausscharen von
letzen der hiesigen Arbeiterchaft aufgefaßt bis zum endlichen
Siege zugunsten der Letzteren.

Reemen, 12. Januar.

Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Fabrikgrund-
stück von Bogemann und Wardenburg am Sautenortsteig
weg. Hier wurden Baumstämme mit einem saharbenen Kran
hochgehoben. Als der Arbeiter E. Wolcott unter den Kran
vorüberging, löste sich ein Stamm aus der eisernen Klamme
und schlug dem Arbeiter auf die Brust, wodurch dieser so
schwere Verletzungen davontrug, daß er im Krankenhaus
verstarb. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und
neun Kinder.

Nus aller Welt.

Die Hamburger Bürgerchaft nahm am Montag ohne
Beratung an einen Ausschuss einen Antrag der Rechts an
den Senat möge eine Forderung zur Erhaltung eines
staatlichen Aemterstudiums vordereiten. Ein sozialdemo-
kratischer Antrag, die unentgeltliche Lehrenverbreitung und
wenigstens die staatliche fakultative Lehrenmeinung nach
dem Grundsatz einzuführen, daß die Kosten der Feuer-
bestattung die der Erdbestattung nicht erheblich überschreiten,
wurde abgelehnt.

Einen unerschlichen Tod fand Sonntag abend das
hochbetagte Ehepaar Timm aus Alexe (Hollstein) auf der
Heimkehr von einem Besuche bei dem als Richter in Süde-
latten Sohne. An einem Bahndübergang schaute das Pferd
des von dem Sohne geführten Wagens, und dieser stürzte
rücksichtslos in einen Sumpf. Dabei waren die alten Leute
unter den Wagenlasten zu liegen gekommen und mußten
im Morale elend erlösen.

Der Wobentist. Vor dem Oberkriegsgericht des 3. Armeekorps
kam am Montag der Fall des Adornisten Raumann zur
Verhandlung, der wegen beharrlicher Verweigerung des
Dienstes an den Sonnenenden schon so oft unter Anklage
wegen andernfallsiger Gehorsamsverweigerung gestanden hat,
daß das Strafmaß nach Zulassung der einzelnen
Einsätze schließlich auf fünf Jahre sechs Monate Gefängnis
anwuchs. Raumann erklärte in der Verhandlung: als Chris-
tlich vereidigter Soldat sei er nicht verpflichtet, Gottes Gebote
zu schänden und am Sabbat zu arbeiten. Obgleich ein
Pächter anfährt, es frage eine seine psychologische Störung
vor, die im Sinne des Gesetzes als Straftat anzusehen sei,
bestätigte das Oberkriegsgericht das Urteil aber fünf Jahre
sechs Monate Gefängnis. Der Beurteiler hat sofort Revision
bei dem Reichsmilitärgericht eingelegt. Weist es die Revision
zurück, ist für den „Wobentist“ Raumann keine Möglichkeit
vorhanden, je wieder das Spanbacher Festungsgefängnis zu
verlassen, da er zu weiterer Dienstverweigerung entschlossen ist.

Eingefandt.

Schnapskonsum auf den Schiffen.

Manche Arbeiter können sich infolge ihrer bedauerlichen
Charakterchwäche von der Schnapsflasche nicht trennen, trog-
dem fortgesetzt auf die unheilvollen Folgen des Schnaps-
genusses aufmerksam gemacht wird und trotzdem sie in leichten
Augenblicken ihr eigenes Elend erblicken. Ganz besonders
viel Schnaps wird aber noch auf den Schiffen der Kaiserl.
Weert konsumiert. Nach dem geben sich die Arbeiter selbst
dazu her, den Fasel zu verkaufen, um dabei noch ein Ge-
schäftchen zu machen, obgleich sie das am wenigstens nötig
haben. Sie ziehen so ihren Kollegen die Grobchen aus der
Tasche und wiffen ganz genau, welcher Unfrieden dadurch
in manchen Familien geschaffen wird, die sich einschränken
müssen, wenn ihnen das Einkommen auf diese Weise gekürzt
wird. Sie wissen auch, daß Lebensmittel statt elender Fasel
dem Körper eines Arbeiters dienlicher sind. Das Schlimmste
dabei ist, das sie den konsumierenden Fasel anfreiden, wo-
durch am Schluß der Zahlungsperiode für manche Arbeiter-
familie eine sehr empfindliche Schuldsumme entsteht. Alle
verpflichtigen und bedenkenden Arbeiter sind verpflichtet, diesen
heimlichen und unheimlichen Faselkonsum besonders auf den
Schiffen ein Ende zu machen. Ein Kenner.

Feuilleton.

Nus dem Matrosenleben.

Erzählung von Friedrich Werhader.
(6. Fortsetzung.)

„Hallo!“ sagte in diesem Augenblick eine Stimme
mitten zwischen ihnen, und zwar so laut, daß alle wie
von einem elektrischen Schlag zusammenzuckten — „was ist
das?“

Jim ließ unwillkürlich das volle, durch sein Horn mehr
gedämpfte Licht der Laterne auf das Gesicht des Sprechers
fallen. — Es war der Zimmermann, der sich erstant in
der reisefertigen Gruppe umfaß.

„Das ist mir ja eine schöne Geschichte“, rief er ver-
wundert aus — „da soll ja gleich —“

Er sagte nichts weiter — nur zwei Worte hatten die
an der Treppe stehenden Bill und Jean mit einander ge-
wechselt, und in derselben Sekunde sah er sich von
zwei riesenhaften Riesen demoralisiert, daß seine Hände
wie von einer eisernen Fange gehalten wurden während
ihm zu gleicher Zeit irgend ein anderer guter Freund ein
selbstgebranntes Tuch wie einen Ankel in den Mund steck.
Jim ließ bei dieser zauberhaften Veränderung der Szene
den Strahl der noch immer hochgehaltenen Laterne links
und rechts fallen und sah Bill und Jean mit ihrem Opfer
beschäftigt. — Im nächsten Moment schloß er aber das
Licht, und Alles war wieder in tiefste Dunkelheit gehüllt.

Draußen erkundete zum dritten Mal, und jetzt laut und
ungebuldig das Zeichen.

„Der wird den Steven noch einschlagen“, lachte Jim
— doch immer noch halbtaub vor sich hin — „sollen wir
ihm den Zimmermann hintergeben, daß er sich beruhigt?“

„Jetzt rath und keine Zeit mehr verloren“ — rief aber
Jean den anderen zu — „Bill, schaff die Sachen hinauf,
und dann fort ins Boot.“

Der Zimmermann sträubte sich aus Widerwillen, frei
zu kommen, oder wenigstens den Ankel aus dem Mund zu
heingehen, daß er den Matrosen geben konnte; Jean lag
aber mit Riesenkraft auf ihm und jeder betrarliche Versuch war
umsonst.

„Reich mir Einer von Euch ein Ende“ — stöhnte er
endlich, als der Zimmermann einen Augenblick ruhig lag.
— „Hier, Bob — bind ihm einmal die Hände zusammen
— so — das ist gut. Jim, zeig Dein Licht noch einmal,
halt Du sie fest!“

„Die kriegt er nicht wieder los“, lachte Bob zwischen
den Zähnen durch — „die Fäße auch?“

„Ja, es ist besser — so, nun schlag das hier um den
Wolven — so — noch fester — das wird's tun, und nun
noch den Ankel —“ Und damit nahm er sein eigenes
Halstuch vom Nacken und band es dem unbeweglichen an den
Mitteln im „Logis“ stehenden Wolven Geschloffenen fest um
den Mund, so daß er nur die Nase zum Atmen frei behalten
konnte. „Nun rath dich“, rief er, als er endlich auf die
Treppe sprang — „sind die Sachen oben?“

„Dies ist das Letzte“, rief Bob, als er zwei Sätze nach
der Treppe hob und hinaufzante — „nun ade, Boreas,
und bleib hübsch gesund, Zimmermann. — Wenn nur der
Steward die Zeit nicht verdirbt!“

Damit sprang er die Treppe hinauf und von den
Verbleiben gefolgt über die Gallion hinunter in's Boot. Jean
war der Letzte, der das Schiff verließ — es regte sich aber
nichts darauf. Oben in Suifextriet hörte er, wie die Con-
stabler ihre Stunde abriefen — es war gerade drei Uhr.
An der Bal herum hingen hier und da schon die Fähne an
zu krähen, und von den Schmelzbleiben glühten noch immer
die roten Flammen aus den Schornsteinen heraus — sie
hatten die ganze Nacht gebrannt. Somit schloß ganz Sidney
noch, und die Bal lag so ruhig, daß die auf sie nieder-
funkelnden Sterne ihr Licht so rein und ruhig wieder-
hielten, als sie es gegeben. Kein Lusthauch bewegte das
Wasser, und man konnte deutlich den regelmäßigen Schritt
der Wache auf einer nicht weit davon vor Unter liegenden
englischen Barke hören.

Jean glitt, als er sich überzeugt hatte, daß Niemand
auf ihrem Schiff nur das Mindeste von dem Vorgefallenen
ohne, wie seine Kameraden vor ihm an der Ankerleite in
das da vorn bestiegte Boot hinunter, und im nächsten
Augenblick hoben sie, von zwei kurzen Brettern, die als
Ruder gebraucht wurden, vorwärts getrieben, aber die Bal
schon hinter an's andere Ufer. Dort standen sie das Boot
fest, das sich der Eigentümer, wenn er es haben wollte, am
nächsten Morgen selber holen konnte, nachdem ihre Sätze auf
die Schultern, und waren im nächsten Augenblick in den
Schatten der dicht bei gelegenen Häuser, zwischen denen sie

sich nach verschiedenen Richtungen hin gestreuten — ver-
schwinden.

Von der ganzen Mannschaft war nur ein Einziger —
ein Deutscher — am Bord des Boreas zurückgeblieben. —
Er hielt sich, ohne daß ihn die Anderen vermuthen — und
als sie ihn vermuthen, war es zu spät — ruhig in seiner
Kojje, band aber auch den Zimmermann nicht los, legte sich,
als seine Kameraden das Schiff verließen, auf die andere
Seite, und war bald wieder wirklich fest eingeschlafen.

Die Entdeckung.

Der Kapitän von Boreas lag in seiner Kojje — er
hatte den vorigen Abend bis geschwämmt, und der Kopf
glühte ihm noch von all' den „Stand's hot“ und „Stand's
cold“, die er in sich hineingewaschen. Er träumte — aber
was kammern uns seine Träume, wir können ihn doch nicht
länger schlafen lassen.

Der Tag brach eben im Osten an, ja, der hellere Schein
drängte sich schon durch das obere Kajütenfenster, das so-
genannte Skylight, in die Kajüte. Der Kapitän murmelte
etwas von „half and half“ — er trank gern Porter und
Ale zusammen und mochte wahrscheinlich Durst haben —
stöhnte noch ein paar Mal und warf sich dann auf die
andere Seite.

Der Steward war indessen ebenfalls munter geworden
— nicht daß ihn jemand geweckt hätte, sondern mehr von
einem halb unbewußten Gefühl aufgetrieben, das uns
manchmal, ohne die geringste äußere Einwirkung, aus dem
tiefsten Schlaf aufhüllt, wenn wir uns nur Abends vorher
fest vorgenommen haben, zu einer gewissen Stunde auf-
zuwachen.

War er aber noch im halben Schlaf, so drängte ihn
der Stoß, mit dem er seine eigene Seite beim in die Höhe
Fahren gegen den quer durch seine Kojje laufenden „Beam“
stieß, augenblicklich zur Belinnung, und er sprang jetzt er-
schrocken aus der Kojje, denn zu ihm herein drang das
Tageslicht, und um vier Uhr hatte er schon wieder auf Tod
sein sollen.

Warum mochte ihn denn der Zimmermann nicht geweckt
haben? Er ließ, ohne sich erst wieder die Jacke anzuziehen,
noch nach der neben ihm liegenden Matze zu greifen, an
Dank. Alles war hier kumm und still — den Steward
konnte das Herz wie ein Schmelzhammer, denn er dachte
an das, was ihm, im Falle wirklich etwas passiert sei, selber
besorglich.

Im „Logis“ fand er denn auch nur zu bald seinen
schlimmsten Wagnoth beschäftigt, und den armen Teufel von
Zimmermann in der wirklich traurigen Lage von der Welt.
Als er ihn aber das Tuch vom Gesicht band und den
Ankel aus dem Munde zog, war es gerade, als ob er
den Stempel aus einer Fäule Weibchen gezogen hätte, denn
wie aus dieser der Schaum, so sprudelten aus dem endlich
geöffneten Munde des Gebundenen jetzt eine Unzahl von
Fäulen und Serowanfängen — die alle hier so lange selb-
stgeknöpft gefressen hatten — in solcher Schnelle und Kraft
bezaubert, daß der Steward im ersten Moment wirklich verzagt
neben ihm stand und ihn anstarrte.

Durch den Räum munter gemacht, wachte auch der
Deutsche auf und sah aus seiner Kojje. Ueber diesen fielen
sie nun Beide her und wollten von ihm erfahren, was aus
den Anderen geworden und wo sie sich aufhielten. Er wußte
von gar nichts — hatte keinen Menschen weggehen hören
oder irgend etwas mitgeteilt bekommen, was die Ursache der
Einschlafen betreffen konnte. Er war spät an Bord ge-
kommen, sehr müde gewesen, gleich eingeschlafen und in
diesem Augenblick durch das gotteslästerliche Fluchen des
Zimmermanns zum ersten Male aufgewacht.

„Was ihm war auch nicht das Mindeste herauszubekommen,
und dem Steward lag jetzt die höchst unangenehme Pflicht
ob, den Kapitän von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu
setzen, damit dieser augenblicklich seine Maßregeln danach
nehmen konnte. Er ging in die Kajüte hinunter, zog seine
Jacke an, strich sich die Haare aus dem Gesicht und trat zu
des Kapitän's Kojje.

„Kapitän Olytt“, sagte er, als er ihn am Arm faßte
und leise schüttelte.

„Stand's hot“, antwortete der Kapitän — „der Teufel
soll das We holen, das brennt wie Feuer.“

„Kapitän Olytt“, wiederholte der Steward. — „Wä-
er ein Zauberer gewesen, er hätte den Kapitän einmal vor
allen Dingen einige tausend Jahre so fortgeschlafen und nachher
in einer kühlen Grotte mit einer wunderschönen verumwundenen
Weingressin wieder aufwachen lassen. So aber kommt es das
nicht und schüttelte ihm noch einmal etwas stärker als das
erste Mal.

(Fortsetzung folgt.)

Veranstaltungen-Kalender.

Mitteilungen-Wildermund.

Donnerstag den 12. Januar.
Panoptikon-Klub Kitzingen. Abends 8 1/2 Uhr bei Wüddenberg.
Sonnabend den 14. Januar.

Barrel.

Tafelbesuch-Verband. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg.
Nordensham.

Metallarbeiter-Verband. Abends 8 1/2 Uhr bei Rohmer.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 11. Januar.

Telegraphische des Norddeutschen Lloyd.

Polst. Booten, nach Cuba, gestern in Havana angekommen.
Polst. Boot, nach Cebu, nach Newport, heute dort angekommen.
Polst. Boot, nach Japan, gestern in Antwerpen angekommen.
Polst. Boot, nach Ostindien, heute in Genoa angekommen.

Postwasser.

Freitag, 13. Januar: vormittags 11.33, nachmittags 11.33.

Monatliche Rechtsanwaltsstelle in Emden. W. Raas, Obsth. Schlichter 14.